

Jetzt im Internet
www.panorama-alpenmagazin.li

April 2013 Nr. 28

Panorama

Das Liechtensteiner Alpenmagazin

- Neuer Präsident der Liechtensteiner Jägerschaft
- Mountainbiker und Wanderer im Clinch?
- Sonderteil: Baureportage der Trivent AG

Augen schützen! Passende Sportbrillen jetzt bei:

«NEUES SEHEN.»



FEDERER
AUGENOPTIK
www.federerbuchs.ch



WERNER HILBE
BODENBELÄGE
INNENAUSSTATTUNGEN
SONNENSTOREN

ROSSBODASTRASSE 11
FL-9497 TRIESENBERG
TEL. 00423 262 24 94
MATEL 079 236 11 38
E-MAIL INFO@HILBE.LI

NEU IN MALBUN: AUSSTELLUNG- UND VERKAUFSRAUM



Inhaltsverzeichnis

Editorial	Seite 3
Interview	Seite 4-6
Liechtensteiner Jägerschaft	Seite 8-12
Jäger aus Freude?!	Seite 14
Wirtschaftsnachrichten	Seite 15
Bergbahnen Malbun AG	Seite 16-18
Liechtenstein Marketing	Seite 20
Fischereiverein Liechtenstein	Seite 22-24
Liechtensteinischer Skiverband	Seite 26/27
Auf der Skipiste getroffen...	Seite 28
Baureportage Trivent AG	Seite 29-36
Tag der offenen Tür Trivent AG	Seite 37
Wintersaison eröffnet	Seite 38
Schneeschnitztage in Malbun	Seite 39
Fasnacht im Alpengebiet	Seite 40-43
Mountainbiker und Wanderer im Clinch	Seite 44-49
Electrant	Seite 50/51
Im Aufwind des Himalaya	Seite 52/53
Auf ein Wort...	Seite 54
PANORAMA-Sagenrätsel	Seite 55
Voranzeige «The Lords» in Liechtenstein	Seite 56
Voranzeige «4. Rock around Malbun»	Seite 57
Kurz und fündig	Seite 58-60
Wann, Was, Wo...	Seite 61
Kunterbunt	Seite 62
In den Mund gelegt	Seite 63
Serviceseite	Seite 64

Impressum

Unabhängiges Magazin des Vereins PANORAMA

Herausgeber: Verein PANORAMA
Stubistrasse 5, 9497 Triesenberg-Malbun
www.panorama-alpenmagazin.li

Redaktion: Markus Meier, Tel: +423/232 94 50
info@panorama-alpenmagazin.li

Marketing: Markus Schaper, Seven Ps Anstalt
Inserate Tel: +423 373 00 60, FAX: +423 373 00 61
markus.schaper@seven-ps.li oder info@seven-ps.li

Korrektorat: Barbara Vogelsang
Gestaltung: Reinold Ospelt AG, office@ospeltdruck.li
Druck: Reinold Ospelt AG
Fotos: Markus Meier, Bruno Beck, Louis Gassner, Div.
Auflage: 18'000 Expl.
Erscheint: 3 bis 4 x jährlich

Offizielles Publikumsorgan:

- Bergbahnen Malbun AG
- Liechtensteiner Jägerschaft
- Fischereiverein Liechtenstein
- Liechtensteinischer Skiverband
- Liechtenstein Marketing

Bitte unterstützen Sie uns, und sichern Sie damit den Fortbestand des Alpenmagazins PANORAMA.

Verein PANORAMA, Stubistrasse 5, 9497 Triesenberg-Malbun

IBAN LI18 0881 0000 1965 8102 6
LGT Bank in Liechtenstein AG

Für Ihre Spenden danken wir im Voraus sehr herzlich!

Titelbild:



Unser Titelbild zeigt das Märzglöckchen oder auch Märzbecher, Märzglöckchen, grosses Schneeglöckchen. Die Frühlings-Knotenblume ist ein Frühlingsbote und wächst in Wäldern und Auen von Februar bis April.

Herzlichen Dank an alle Sponsoren und Gönner



Die Bewohnerinnen und Bewohner von Liechtenstein gelten im Allgemeinen als sehr grossherzig und spendenfreudig. Möglicherweise ist dies ein Überbleibsel aus jener Zeit, als Liechtenstein noch als «Armenhaus Europas» bezeichnet wurde und seinerseits auf Spenden angewiesen war.

Die Hilfsbereitschaft der Liechtensteiner beschränkt sich aber nicht allein auf wertvolle humanitäre Hilfe im In- und Ausland, nein, sie macht sich ebenso in der Kultur und im Sport bemerkbar.

Ohne Unternehmen, die öffentliche Hand oder Privatpersonen, die sich gegenüber Vereinen, Veranstaltern und Einzelpersonen sehr grosszügig zeigen – Partner, Sponsoren und Gönner genannt – könnte ein Grossteil der Anlässe, die es in unserem Land gibt, erst gar nicht stattfinden. Anlässe, die ihrerseits wiederum kulturelles Schaffen und sportliche Betätigung fördern, aber auch Wirtschaftskraft und gesellschaftlichen Zusammenhalt generieren.

Ob Eselfest, Fasnachtsumzug, Weisenblasen, Mostrennen oder Rock around Malbun – um nur einige Beispiele aus dem Berggebiet zu nennen – alle werden sie grosszügig finanziell unterstützt.

Viele, die das finanzielle Glück auf ihrer Seite haben oder sich ein Vermögen erarbeitet haben, sind bereit,

ihr Privileg mit anderen zu teilen, etwas weiterzugeben. Ihnen möchte ich im Namen aller Veranstalter, aller Kunschtchaffenden, aller Sportler einmal ganz herzlich danken!

Geschätzte Leserinnen und Leser, im Namen des Vereins PANORAMA wünsche ich Ihnen viel Vergnügen beim Lesen unseres neuen Magazins und einen schönen Frühling.

Markus Meier

PS: Die angekündigte Baureportage über das Heizkraftwerk in Malbun muss aus Aktualitätsgründen auf die Juli-Ausgabe verschoben werden. Wir danken für Ihr Verständnis!



Ich werde Anwalt des Wildes bleiben!



Dr. Markus Hasler über Wild und Wald, Jagd und Jäger

Anlässlich der diesjährigen Generalversammlung am 15. März trat Dr. Markus Hasler als Präsident der Liechtensteiner Jägerschaft zurück. PANORAMA hat sich mit dem 56-jährigen Juristen unterhalten, der 22 Jahre lang die Geschicke des Vereins an vorderster Front gelenkt hat.

Dr. Hasler, Sie wurden vor 22 Jahren zum Präsidenten der Liechtensteiner Jägerschaft gewählt und traten damit die Nachfolge ihres Vaters Dr. Otto Hasler an. Was hat sich mit Ihrem Amtsantritt verändert?

Mein Vater Dr. Otto Hasler hat 28 Jahre die Liechtensteiner Jägerschaft geführt. Ich konnte einen bestens organisierten Verein mit entsprechendem Vorstand übernehmen. Im Grundsatz bin ich den Zielen meines Vaters gefolgt, nämlich entsprechend den Statuten der Liechtensteiner Jägerschaft; die Interessen der Jägerschaft wahrzunehmen und die Erhaltung und Förderung eines jagdlich nutzbaren Wildbestandes zu gewährleisten. Schwerpunkte meiner Arbeit

waren die Umsetzung des Schalenwildgutachtens Onderschecka/Reimoser und die neue Schiessanlage auf St. Luzisteig.

Die «Ära Hasler» dauerte insgesamt 50 Jahre. Hat sich die Jagd in dieser Zeit gewandelt?

Mein Vater Dr. Otto Hasler wurde 1963, ein Jahr nach Inkrafttreten des neuen Jagdgesetzes zum Präsidenten gewählt. Selbstverständlich hat sich seither die Jagd gewandelt. Vor 50 Jahren war vor allem der Wildlebensraum in der Tal-Ebene noch vorhanden. Der Einfluss des Faktors Freizeit auf die Wildlebensräume war damals äusserst gering. Die Zerstörung von offenem Lebensraum, der stattgefunden hat, ist dramatisch.

Der Druck auf den Lebensraum durch erholungssuchende Menschen hat sich um ein Vielfaches potenziert. Und so hat sich das Wild zum Nachtwild entwickelt. Der Feldhase ist aufgrund der intensiven Landwirtschaft und des Verlusts an Lebensraum vom Aussterben bedroht. Die Jagd auf Stockenten kollidiert mit den Interessen der freizeitsuchenden Bevölkerung und in einzelnen Revieren wird der Rehabschuss zu einem Grossteil durch Unfälle mit Autos «getätigt».

Was kann man dieser negativen Entwicklung entgegenhalten?

Es muss auch zukünftig Ziel der Jägerschaft sein, die Interessen der Wildtiere zu vertreten. Dies hat sich ja in jüngster Zeit dahingehend bewiesen, dass wir die schon jahrzehntelang geforderte Umsetzung von Ruhe- und Schonzonen in die Tat umsetzen konnten. Das ist notwendig, um in Zukunft noch einigermaßen unberührte und ruhige Gebiete zu erhalten.

Der Konflikt Jagd und Forst ist ein alter. Wie hat er sich in den letzten Jahren entwickelt?

Ich würde das nicht als Konflikt bezeichnen, sondern als unterschiedliche Betrachtungsweise von Interessenvertretern über die Höhe von Wildbeständen und über deren Auswirkungen auf Pflanzen, insbesondere auf verschiedene Baumarten. Wir leben in einer Kulturlandschaft und verfügen über fast keine ursprünglichen Naturräume mehr. Der Förster vertritt die Interessen der Grundeigentümer und ist Anwalt des Waldes – die Jäger vertreten die Inter-



essen der Wildtiere. Sie haben je nach individueller Ansicht bezüglich Bestandeshöhen, unterschiedliche Haltungen. Grundsätzlich kann gesagt werden, dass die Zusammenarbeit zwischen Jägern und Förstern in Liechtenstein gut funktioniert. Extreme wird es immer geben. Letztlich ist entscheidend, dass ein Mittelweg gesucht wird. In den 50er-Jahren entstanden aufgrund der Fichtenmonokulturen enorme Schältschäden, der Rotwildbestand war viel zu hoch und die Fütterungspraxis uneinheitlich. Ich glaube auch, dass die Reduktionsmassnahmen damals nicht koordiniert erfolgt sind. Durch die einvernehmliche Vorgangsweise zwischen der Jägerschaft und der Fürstlichen Regierung im Jahr 2000, wurde die Wildstrategie 2000 mit Dr. Peter Meile und Dr. Felix Näscher umgesetzt. Diese Wildstrategie basiert auf der Anpassung der Schalenwildbestände, der Umsetzung des Notfütterungskonzeptes und der Ausscheidung von Schon- und Ruhezonen.

Sind die Wildbestände tatsächlich so gross wie die Forstseite behauptet?

Wie schon erwähnt, hat sich der nutzbare Lebensraum für die Wildtiere verkleinert. Entscheidend ist, dass die Wildbestände gesund und an den Lebensraum angepasst sind so dass sie nachhaltig jagdbar sind. Ich glaube nicht, dass seitens aller Vertreter des Waldes eine grundsätzliche Behauptung besteht, die Wildbestände wären zu gross, sondern dass in gewissen Waldgebieten der Einfluss gewisser Wildarten für das Aufkommen von

standortgerechten Baumarten zu gross ist. In diesem Zusammenhang muss selbstverständlich auch der Einfluss von Witterungsextremen gesehen werden. Dazu gibt es auch wissenschaftliche Erkenntnisse. Die Jägerschaft hat in den letzten Jahrzehnten bewiesen, dass sie bereit ist, die Vorgaben der Abschusserfüllung umzusetzen.

Wie hat sich die Akzeptanz der Jagd in der Öffentlichkeit entwickelt?

Ich meine, es gibt im Grundsatz keine Abneigung der Öffentlichkeit gegenüber der Jagd. Selbstverständlich ist es wichtig, dass Jäger sich im Lebensraum so verhalten, um nicht durch Negativbeispiele die ganze Öffentlichkeitsarbeit zu gefährden. Der Jäger der Zukunft muss aber selbstbewusst auftreten, zu seiner Tätigkeit stehen, die Grundsätze der Weidgerechtigkeit einhalten und die Öffentlichkeit ehrlich und offen über sein Tun informieren.

Welches sind die Kernaufgaben eines Jägers?

Unsere Landesfläche ist in 18 Jagdgebiete eingeteilt. Eine Kernaufgabe der Pächter eines Reviers ist es, die vorgeschriebenen Abschüsse zu erfüllen. Jagdaufseher und Pächter sind zur Hege und Pflege der Wildbestände verpflichtet, die Einwirkungen auf den Lebensraum zu beobachten und in Zusammenarbeit mit dem Amt für Umwelt, den Förstern und den Grundbesitzern darauf zu drängen, dass sich im Wildlebensraum keine zu grossen, negativen

Veränderungen für Wild oder Wald ergeben. Weitere Kernaufgaben sind Wildkrankheiten erkennen und melden sowie krankes Wild erlegen. Wild, das in Autounfälle verwickelt ist, muss mit geprüften Jagdhunden nachgesucht werden, um es von seinem Leiden zu erlösen. Die Öffentlichkeit, insbesondere Kinder und Schüler, sind über die Handlungen der Jäger zu informieren, um Verständnis zu wecken und auf eine breite positive Haltung der Allgemeinheit hinzuwirken.

In welchen Bereichen fehlt es der nichtjagenden Bevölkerung am Verständnis für die Jagd?

Nichtjäger setzen sich kaum mit dem Einfluss der Menschen auf den Wildlebensraum auseinander. Verständnis kann nur geweckt werden, wenn die Jäger durch Veranstaltungen und Gespräche immer wieder die erholungs-suchende Bevölkerung informieren und darauf aufmerksam machen, dass durch gemeinsame Rücksichtnahme das Erlebnis «Wild für alle» in Zukunft erlebbar sein wird.

Ist die Jagd notwendig, oder ginge es auch ohne?

Diese Frage muss differenziert betrachtet werden. Die Jägerschaft verzichtet freiwillig darauf, das Birkwild in der Frühjahrs-Balz oder den Feldhasen zu bejagen und schränkt die Wasserwild-Jagd ein. Eine Regulierung von Rot- und Rehwild ist ohne Jagd nicht möglich! Gamsbestände würden sich erfahrungsgemäss selbst regulieren. Es ist jedoch Unsinn, sie nicht zu nutzen, wenn dies nachhaltig möglich ist.



Man gewinnt oft den Eindruck, als würden die Menschen zwar gerne Rehrücken oder Pfeffer genießen, aber mit der Jagd – sprich mit dem Töten von Tieren – wollen sie nichts zu tun haben.

Selbstverständlich isst der Mensch gerne gutes und gesundes Wildfleisch. Wir haben jedoch heute ein abstraktes Verhältnis zum Lebensmittel Fleisch und vielfach wird es nicht mehr mit dem Töten eines Tieres in Verbindung gebracht, da es sauber abgepackt, in Folien vakuumiert aus dem Kühlregal genommen wird.

Mit welchen besonderen Herausforderungen sieht sich die Jagd in den nächsten Jahren konfrontiert?

Die grösste Herausforderung für Jagd- und Jagdvertreter wird es in Zukunft sein, der fortschreitenden Zersiedlung und dem Lebensraumverlust



Einhalt zu gebieten. Konflikte werden auftreten mit dem Erscheinen der Prädatoren, insbesondere Wolf und Bär, ungeachtet der bereits vorhandenen Luche. Jäger müssen sich ganz klar zum Lebensrecht dieser Tiere bekennen und ihre Einflüsse auf die Wildbestände genau verfolgen. Jegliches Eigeninteresse hat hinter dem Wohlbefinden sämtlicher Wildtiere zurückzutreten.

Man kennt Sie als leidenschaftlichen Jäger. Wird das so bleiben?

Meine Leidenschaft als Jäger ist ungebrochen und hat nichts mit meinem Ausscheiden aus dem Vorstand der Jägerschaft zu tun. Ich bin mit der Jagd aufgewachsen, habe sie von der Basis auf kennengelernt und werde auch so lange ich körperlich dazu im Stande bin, der Jagd erhalten bleiben. Ich war immer «Anwalt des Wildes» und werde dies in meiner Funktion als Mitglied im Rechtsbeirat der Liechtensteiner Jägerschaft auch immer bleiben.

Welchen Rat wollen Sie ihrem Nachfolger Michael Fasel mit auf den Weg geben?

Mein persönlicher Rat an meinen Nachfolger Michael Fasel ist, unbeeirrt von irgendwelchen Modeströmungen, das Ziel «den Schutz und die Erhaltung von nachhaltigen, jagdbaren Wildbeständen in Liechtenstein» nicht aus den Augen zu verlieren.

Daher ist es notwendig, dass der Jäger nach dem Erlegen eines Wildtieres sein Tun allfälligen Passanten offen erklärt und Fragen beantwortet.



Unsere Pilze

Semmelstoppelpilz

Hyndum repandum L. ex Fr.
(essbar)

Hut: Blassgelblich bis (seltener) orangerötlich, derb, wellig geschweift, am Rand gelappt, 3 bis 15 cm breit. Oft sind mehrere Hüte ineinander verwachsen. Unterseite von 3 bis 8 mm langen, dicht angeordneten Stacheln überzogen, die brüchig sind und am Stiel herablaufen.

Stiel: Gelblich-weiss, 3 bis 6 cm hoch, voll, oft gebogen.

Fleisch: Weiss, an der Luft gilbend, derb, zerbrechlich.

Geruch: Angenehm. Geschmack im Alter leicht bitter, sonst ähnlich den Pfifferlingen. Vor dem Braten abbrühen!

Vorkommen: Von Juli bis Mitte November, meist gesellig in Reigen oder Ringen in Wäldern aller Art.

Aus dem Buch von Dr. Harald Riedl «Das kleine Pilzbuch».



Terrassendach

Und der Urlaub beginnt schon zu Hause.



Hilti Glasbau AG, Im alten Riet 153, Schaan,
T +423 236 10 00, info@glasbau.li, www.glasbau.li



Blitzschutzanlagen
Flachbedachungen

frickStefan
Spenglerei Anstalt

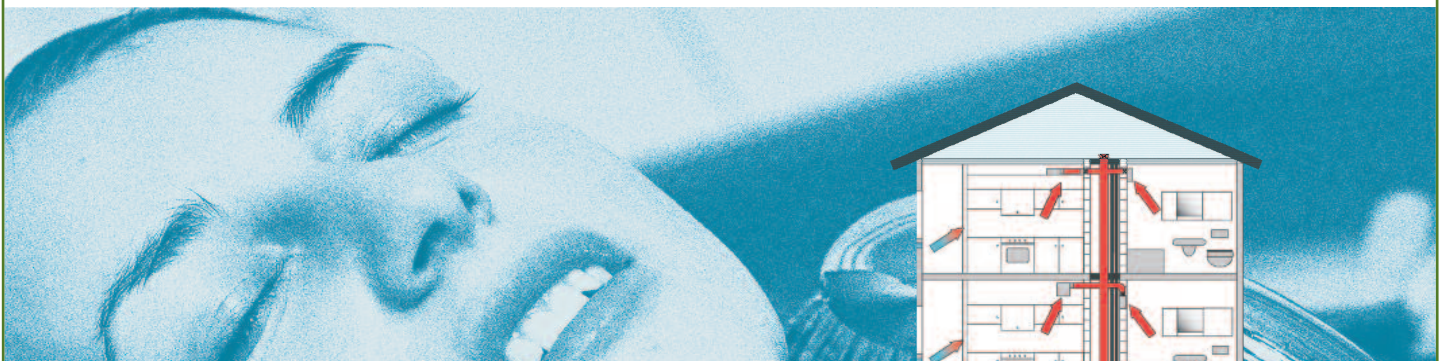
Tanzplatz 25
LI-9494 Schaan
Fon 00423 232 09 00
Fax 00423 233 18 22

info@spenglerei-frick.li
www.spenglerei-frick.li

BROGLE

9490 Vaduz • T +423 233 17 71 • www.broggle.li

Komfortlüftung



Einrohrlüftungssysteme
Leistungsfähige Technik
Bewährte Konzepte
Warmwasser aus der Abluft
Umweltbewusster Wohnkomfort

Einfamilienhaus - Mehrfamilienhaus - Sanierung

Trivent AG
Gruabastrasse 10
LI-9497 Triesenberg
limodor-plus@trivent.com

MEMBER
MINERGIE
www.trivent.com



Michael Fasel heisst der neue Jäger-Präsident



Der versierte Biologe tritt anlässlich der Generalversammlung die Nachfolge von Markus Hasler an.

Mit gegen 60 Personen war die Anzahl Teilnehmer an der diesjährigen Generalversammlung der Liechtensteiner Jägerschaft am 15. März 2013 im Landgasthof Mühle, Vaduz, verhältnismässig hoch. Ein Grund dafür liegt sicherlich darin, dass ein neuer Präsident und ein Teil des Vorstands neu gewählt wurden.

Der langjährige Präsident Markus Hasler trat nach 22 Jahren vom Amt zurück, das er 1991 von seinem Vater Otto Hasler übernommen hatte. Insgesamt dauerte die «Ära Hasler» – also Vater Otto und Sohn Markus – 50 Jahre. Markus Hasler soll anlässlich der diesjährigen Hubertusfeier am 9. November für seine verdienstvolle Tätigkeit geehrt werden.

Präsident mit reicher Erfahrung

Als Nachfolger des abtretenden Präsidenten wurde Michael Fasel vorgeschlagen und einstimmig gewählt. Michael Fasel, ausgebildeter Biologe, dankte herzlich für das Vertrauen. Und er würdigte das langjährige und engagierte Wirken seines Vorgängers Markus Hasler. Der neue

Präsident zeigt sich überzeugt, dass die Jägerschaft verstärkt an die Öffentlichkeit gelangen muss sowie dass im Konflikt Jagd und Wald vermehrt der Dialog gepflegt und um gegenseitiges Verständnis geworben werden muss. Fasel ist seit Langem aktiver Jäger und war viele Jahre Mitarbeiter des Amtes für Wald, Natur und Landschaft. Er blickt also auf eine reiche Erfahrung im Bereich Jagd und Natur zurück.



Jagdbeirat

Auf Vorschlag der neu gebildeten Pächtervereinigung wurden die Mitglieder des Jagdbeirats Josef Quaderer und Thomas Nägele als Vertreter der Pächterschaft bestätigt. Sie folgen Alex Ospelt und Thomas Bargetze nach. Zu Stellvertretern wurden Hansrudi Hächler und Andy Meier bestimmt.



Theo Hoch gewinnt Vereinsschiessen

Der abschliessenden Rangverkündigung des 10. Vereinsschiessens, das einmal mehr von Theo Hoch vor Luigi Bellerie und Baptist Beck gewonnen wurde, ging die Verabschiedung von Luigi Bellerie als langjährigem Betreuer auf der Schiessanlage St. Luzisteig voraus. Schützenmeister Theo Hoch dankte für seinen jahrelangen und ausserordentlichen Einsatz!



Unsere Wildtiere

Der Biber

Der Europäische Biber, auch Eurasischer Biber genannt, ist das grösste Nagetier Europas. Er erreicht eine Kopf-Rumpf-Länge von 80 bis 102 cm und eine Schwanzlänge von bis zu 35 cm. Ausgewachsene Exemplare wiegen bis zu 30 kg. Biber leben in Familienverbänden. Nach einer Tragzeit von rund 100 Tagen bringt das Weibchen 2–3 Junge zur Welt, manchmal mehr.

Die Biber bewohnen Gewässer und deren Uferbereiche. Sie legen Baue in Böschungen an. Als tierischer Baumeister hat der Biber grossen Einfluss auf die Gestaltung der Landschaft. Mithilfe von Dämmen, die er anlegt, regelt der Biber die Dynamik des Wasserstands. Durch Überflutung und Fällarbeiten schafft er Strukturen, die für die Artenvielfalt von grosser Bedeutung sein können. Biber ernähren sich rein vegetarisch.

Einst ausgerottet, hat der Biber in Mitteleuropa – und auch in Liechtenstein – inzwischen wieder Fuss gefasst. Im Schaaner Erholungsgebiet Walserbündt hat er bereits mehrere Bäume gefällt.

Der Biber ist geschützt und wird entsprechend nicht bejagt.



www.jaegerschaft.li

Teilweise erneuerter Vorstand

Zum Stellvertreter des Präsidenten wurde Anton Eberle aus Balzers gewählt. Er löst den bisherigen Vizepräsidenten Hanno Foser ab. Weiter wurde Kurt Litscher zum neuen Schriftführer gewählt. Er tritt die Nachfolge von Gerhard Meier an. Bestätigt wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder Thomas Bargetze (Kassier), Theo Hoch (Schützenmeister) sowie die Beisitzer Gebi Schurti, Thomas Nägele und Baptist Beck. In ihrem Amt als Revisoren wurden Karlheinz Oehri und Martin Äbi bestätigt.



Der neue Vorstand

Michael Fasel, Präsident
Anton Eberle, Vizepräsident
Thomas Bargetze, Kassier
Kurt Litscher, Schriftführer

Theo Hoch, Schützenmeister
Baptist Beck, Beisitzer
Thomas Nägele, Beisitzer
Gebi Schurti, Beisitzer

Weitere Traktanden

Ordentliche Traktanden wie der Jahresbericht des Präsidenten, die Jahresrechnung oder die Kurzberichte der Untergruppen (Jagdhornbläsergruppe, Schiesswesen) wurden gutgeheissen und dem Vorstand wurde einhellig Entlastung erteilt. Präsident Markus Hasler rief zu einer Gedenkminute für die verstorbenen Mitglieder Roman Hermann und Hermann Pfefferkorn auf.

Opfern Sie nicht die Bestandesstruktur der Stückzahl!



Vortrag des Wildbiologen Dr. Hubert Zeiler über die Rotwildbewirtschaftung.

Der Silberne Bruch und die Liechtensteiner Jägerschaft haben am 16. Februar 2013 zum Vortrag «Bestandesdynamik beim Rotwild – Bringen uns höhere Abschüsse ans Ziel?» von Dr. Hubert Zeiler eingeladen. Die Veranstalter durften rund 100 Personen im SAL Schaan willkommen heißen, darunter Jäger, Forstleute, Grundeigentümer, Vertreter des Amtes für Umwelt sowie insbesondere den Referenten aus Kärnten.

Zeiler, Wildbiologe, Förster, Jäger und Autor zahlreicher Bücher, warf die Frage auf, ob uns Jahr für Jahr höhere Abschüsse beim Rotwild wirklich ans Ziel bringen, nämlich den überhöhten Bestand zu reduzieren. Um es gleich vorwegzunehmen, der Referent war klar der Meinung, dass dem nicht so ist – im Gegenteil. Entsprechende Statistiken aus Vorarlberg, Graubünden und Südtirol stützen seine These. So hat sich beispielsweise der Rotwildbestand in Vorarlberg von 1999 bis 2011 rund verdoppelt. «Und immer wieder», so Zeiler, «greift man

nach dem alten Mittel, den Abschuss zu erhöhen, also «Zahl vor Wahl». Das ist nicht zielführend!»

Hubert Zeiler zeigte sich überzeugt, dass die Wildbiologie in der gesamten Abschussplanung zu wenig berücksichtigt wird. So gelte es, die Altersstruktur und das Geschlechterverhältnis verstärkt in die Wildbewirtschaftung miteinzubeziehen. Und diesen Ansatz kann er wissenschaftlich untermauern.

Der Referent lud die Zuhörer auf einen interessanten Exkurs in die wild-

biologischen Zusammenhänge ein. Demnach ist es die Kernaufgabe des männlichen Rotwilds, sich zu reproduzieren, jene des weiblichen Rotwilds, die Gene weiterzugeben und den Bestand zu sichern. «Und genau in diesem natürlichen Verhalten liegt der Schlüssel zur erfolgreichen Reduktion des Rotwildbestandes», erklärt der Wildbiologe.

Die Übernutzung der Hirsche bzw. das Fehlen von älteren Hirschen wirke sich dramatisch auf die Bestandesdynamik aus, wie Zeiler ausführte: «Jüngere Hirsche kommen zum Beschlag, aber erst in der Nachbrunft. Dadurch rutscht der Setztermin nach hinten – es werden mehr weibliche Kälber gesetzt, was den Anteil an weiblichen Stücken – und damit den Bestand – erhöht.»

Dr. Hubert Zeiler tritt also aufgrund seiner eigenen Erfahrung und verschiedener Studien dafür ein, dass der Altersklassenaufbau und das Geschlechterverhältnis verändert werden müssen. Das heisst konkret: mehr Abschüsse von Kälbern und weiblichen Stücken, die Mittelklasse schonen und Hirsche alt werden lassen. Es gelte, ein Geschlechterverhältnis von 1:1 anzustreben, nicht 1:2 oder 1:5, wie das in der Praxis oft der Fall sei. Für die Konfliktminimierung sei daher nicht der Lebensraum entscheidend, sondern neben der Sozialstruktur die Dichte im Sommerbestand, die Qualität des Sommereinstandes, die Ruhe im Wintereinstand (Ruhezonen) sowie das Äsungsangebot im Winter.



Ein weiterer Aspekt, der nicht zu unterschätzen sei, ist der enorme Jagddruck, dem sich das Wild ausgesetzt sieht. Das Rotwild lerne daraus: Das Kahlwild wird nachtaktiv, die Hirsche weichen aus, Äsungsflächen werden nicht mehr genutzt und als Folge daraus nimmt der Druck auf die Waldvegetation in Form von Wildschäden zu.

Zusammengefasst sagte Hubert Zeiler: «Der Schlüssel für das Wohlergehen eines Rotwildbestands ist des-

sen Sozialstruktur. Dabei geht es weniger um die Fixierung auf das Alter nach Jahren, sondern um den Aufbau nach Altersklassen. Der starke und frühzeitige Eingriff in die Jugendklasse ist die Grundlage für eine ausgeglichene Sozialstruktur. Opfern Sie nicht die Bestandesstruktur der Stückzahl!»

Im Anschluss an den interessanten Vortrag folgte eine rege Diskussion über die Thesen des Referenten.



Dr. Hubert Zeiler, Referent; Norman Nigsch, Leiter Jagd und Wald; Dr. Helmuth Kindle, Leiter Amt für Umwelt.



Hanno Foser, Obmann des Silbernen Bruchs; Referent Dr. Hubert Zeiler und Dr. Markus Hasler, Präsident der Liechtensteiner Jägerschaft.

Fuchsräude in Liechtenstein

In zwei liechtensteinischen Revieren wurden räudekranke Füchse erlegt. Die Fuchsräude ist eine hochansteckende Hautkrankheit, die durch Grabmilben hervorgerufen wird.

Räudekranke Füchse sind durch haarlose, entzündete und verkrustete Hautstellen gekennzeichnet. Kranke Füchse zeigen oft Verhaltensstörungen und tauchen in der Nähe von menschlichen Siedlungen auf. Bei Wildtieren endet die Räude zumeist tödlich. Die intensive Bejagung kranker Tiere ist derzeit die einzige Möglichkeit, um die weitere Ausbreitung der Räude zu unterbinden.

Grabmilben werden hauptsächlich durch direkten Kontakt von Tier zu Tier übertragen. Auch Menschen können sich bei ungeschützter Berührung räudekranker Tiere infizieren und ein mild ausgeprägtes Krankheitsbild entwickeln.

Empfehlung:

- Verdächtige oder tote Füchse dem zuständigen Jagdschutzorgan melden.
- Fuchskadaver keinesfalls mit ungeschützten Händen berühren.
- Hunde zuverlässig von Fuchsbauten, kranken oder verendeten Füchsen fernhalten.
- Verdächtige Hunde mit Juckreiz dem Tierarzt vorstellen.



Abschussplan weitgehend erfüllt

Das Amt für Umwelt gibt den Jägern gute Noten

Sowohl der neue Verantwortliche für Wald und Jagd, Norman Nigsch, wie auch der staatliche Wildhüter Wolfgang Kersting fanden anlässlich der diesjährigen Hageschau am 8. März in Schaan lobende Worte für die Bemühungen der Jägerinnen und Jäger.

Der von der Regierung vorgegebene Abschussplan im Jagdjahr 2012/13 von insgesamt 612 Stück Schalenwild (Hirsch, Gams, Reh) wurde insgesamt zu 94,66% erfüllt. Beim Rotwild wurden 219 von 226 Stück erlegt, das ent-

spricht 97%. Beim Rehwild wurden 243 von 248 Stück geschossen, das sind 98%. Einzig beim Gamswild konnten von 138 geforderten Abschüssen nur 123 getätigt werden, das sind 89% und liegt leicht unter den Vor-

gaben. Insgesamt aber zeigten sich die Vertreter des Amtes für Umwelt zufrieden und attestierten den Jägern Engagement und guten Willen.

Angesichts der derzeitigen Reduktionsphase zeigten sich die Amtsvertreter auch mit der Entwicklung der Altersstruktur zufrieden, kann die Reduktion des Bestands doch eigentlich nur bei den weiblichen Stücken erfolgen.

Der zeitliche Verlauf der Abschüsse im Vergleich zu den Vorjahren macht deutlich, dass sich die Intervalljagd (Jagdpausen im Juli und im August/September) im vergangenen Jahr ausbezahlt hat. Die nächsten Jahre werden zeigen, ob die Intervalljagd eine Zukunft hat.

Im Rahmenprogramm, das wie immer von den Jagdhornbläsern der Liechtensteiner Jägerschaft umrahmt wurde, fand sich ein interessanter Vortrag von Kurt Bollmann über «Unsere Raufusshühner-Überlebenskünstler im Gebirge». Zusammengefasst erkennt der Biologe zwar Veränderungen des Lebensraumes und damit der Lebensweise der Hühner, er erwartet aber insgesamt keine Lebensbedrohung der Arten.





MAIESTAS
ASSET MANAGEMENT AG



Ihr unabhängiger Vermögensverwalter im Fürstentum Liechtenstein

Maiestas Asset Management AG

Bergstrasse 10 Postfach 550 FL-9490 Vaduz / Liechtenstein
Telefon +423 235 07 80 Fax +423 235 07 89
info@maiestas-ag.com www.maiestas-ag.com



**Gasthaus zum Löwen
Bendern**

Spargelvariationen

geniessen Sie den Frühling
auf unserer Sonnenterrasse

frische Tagesmenüs finden Sie auf unserer Homepage
Kirchagässle 1 / 9487 Bendern / Tel. +423 373 36 88
www.gasthauszumloewen.li / gasthaus_zum_loewen@adon.li

VOPA

FENSTER TÜREN LEBEN

VOPA AG
Finne 7
LI-9496 Balzers
T +423 384 12 83
F +423 384 20 83
info@vopa.li www.vopa.li

METALL
PRÄZISION

GLAS
NATUR

HOLZ

Freude am Bauen.
Seit 1876.



www.hiltibau.li

**Fern-Seher die
ein Leben lang halten.**



- robust
- handlich
- flexibel
- wetterfest

FOTO KAUFMANN

Im Zentrum, FL-9494 Schaan
Tel. +423 232 07 79



Jäger aus Freude?!



Angeregt durch den Beitrag von Toni Eberle in der letzten Ausgabe dieses Magazins möchte ich auch ein paar Gedanken zum Thema Jagd und meiner Motivation dazu beitragen:

Oft werde ich/wir Jäger gefragt, warum ich/wir jagen, oder wie man Tiere totschiessen kann? Die Antwort als ewiger Klassiker lautet: «Weil wir keine Raubtiere mehr haben und unsere Wildpopulationen eine Bestandregulierung brauchen...» etc. etc.

Immer wieder frage ich mich, wie so kann man nicht ganz einfach dazu stehen und kundtun: Weil mir die Jagd Freude macht, Freude am frühmorgendlichen Pirschgang, am Beobachten und am Ansprechen des Wildes, nach Überlegung und Entschluss, ein Stück Wild zu erlegen, es danach aufzubrechen und das meistens mit einigen Strapazen verbundene «Lieferrn» bis zum Metzger. Dazu kommt das Gefühl der Erleichterung, die Auflösung einer schier unerträglichen Spannung, wenn die Jagd rasch und sauber abließ und das Wild nicht

längere Zeit leiden musste! Die Freude geht ja noch viel weiter. Danach im Wissen, ein schmackhaftes, reines Naturprodukt zu Hause zu verspeisen, das ist für mich die wahre Freude und Ehrlichkeit, warum ich überhaupt jage. Nicht zuletzt kann ich in der heilsamen Natur endlich abschalten und komme zur Ruhe, verbunden mit einer inspirierenden Kraft, auch über Dinge nachzudenken, die mich laufend beschäftigen und gelöst werden müssen.

Abgepackt und vakuumiert in ihrem Kühlschrank erfreuen sich immer mehr Menschen am hochwertigen Wildfleisch, besonders in der heutigen Zeit, wo es kaum an Skandalen über Haustierhaltung, Krankheiten, Etikettenschwindel, Herkunftslügen und Chemieeinsatz zur Fleischproduktion fehlt. Der ganze Skandal gip-

felt in den unsäglichen Tiertransporten quer durch Europa und das gleich mehrere Male, ob lebendig oder tot. Kein Wunder, nimmt die Nachfrage nach Wildfleisch aus freier Wildbahn ständig zu, das heisst, etwas Biologischeres in Sachen Fleisch gibt es heutzutage wohl kaum.

Ich verspreche mir daraus die Sensibilisierung der Menschen, die Jagd und ihre Tradition als solche auch zu verstehen und nicht nur als ein Hobby oder Vergnügen, das ein paar wenige Privilegierte ausüben dürfen.

Viel Arbeit, Energie- und Zeitaufwand stecken dahinter. Der nicht unerhebliche, finanzielle Aufwand darf nicht ausser Acht gelassen werden.

Ich würde mir darüber hinaus wünschen, dass die Stellen und Behörden verstärkt Hand bieten, ihre Methoden überdenken und sich öffnen für neue Ansätze im Sinne des Vortrags von Hubert Zeiler (siehe Seite 10). Das könnte den Druck auf Wild, Wald und Jäger verringern und letztlich zum Ziel führen, den Wildbestand auf ein dem Lebensraum entsprechendes Mass zu halten.

Ich bleib dabei, die Jagd soll ihre Aufgaben in allen Bereichen erfüllen, eine Dienstleistung an Natur und Bevölkerung (Schutzwälder, etc.), aber trotzdem, so gut wie möglich, ehrliche Freude bereiten!

Gastkommentar von
Josef Quaderer

Wirtschaftsnachrichten



Der langjährige Malbuner-Mitarbeiter Günther Goerke wird den Malbuner-Laden verlassen und in Ruhestand gehen. Seine Nachfolge tritt Ursula Vetsch an, unterstützt von Gernar Wiesenbauer. PANORAMA wünscht beiden alles Gute!



Mitte Wintersaison hat Andy Konrad den Betrieb des Malbuner Eisplatzes mit dem Restaurant wieder übernommen. PANORAMA wünscht ihm, dass er die Saison erfolgreich abschliessen konnte.



Fredy und Monika Lampert verabschieden sich nach 24 Jahren vom Hotel Steg. PANORAMA dankt im Namen der Gäste und wünscht für die Zukunft alles Gute. Im Frühjahr 2014 ist ein Neubau mit Restaurant und Wohnungen anstelle des derzeitigen Gebäudes geplant. Im Moment ist aber noch unklar, ob eine Käserei integriert wird oder eine Tiefgarage, wie der neue Besitzer Clemens Lampert mitteilt.



Am Dreikönigstag 2013 ging die Ära Arthur und Jeannette Schädler im Hotel Kulm nach 33 Jahren zu Ende. Namens der zahlreichen zufriedenen Gäste bedankt sich PANORAMA beim Wirt-Ehepaar und wünscht ihm alles Gute für die Zukunft. Gleichzeitig dürfen wir das neue Wirt-Ehepaar Kati und Rolf Gerjes herzlich willkommen heissen und ihm viel Erfolg wünschen.



Unsere Alpenblumen

Stiefmütterchen

Langsporniges
Viola calcarata L.
Rachenblütler

Blütezeit: Juni bis August.

Standort: Alpine Rasen. Auf Kalk. Schuttwanderer

Häufigkeit: Zerstreut.

Aussehen: 3–15 cm hoch. Blüten 2, 5–4 cm im Durchmesser, dunkelviolett, oft auch gelb oder weiss. Es handelt sich trotzdem um dieselbe Art. Es sind sog. Mutanten.

Ähnlichkeit: Unverwechselbar.

Eigenheiten: Unsere Pflanze gilt als Urform des Garten-Stiefmütterchens. Der Artnamen *calcarata* stammt aus dem Lateinischen und heisst Sporn. Botanische Namen enthalten zwei Elemente: Zuerst den Gattungsnamen, dann den Artnamen. Mehrere Arten gehören zu einer Gattung, mehrere Gattungen zu einer Familie. Familien tragen den Namen der Leitpflanze mit der lateinischen Endung *aceae*, gesprochen *aceä*, zu Deutsch meist Gewächs. Beispiel: *Viola* (Veilchengewächse). Die Familie heisst *Violaceae*. Unsere Pflanze heisst mit Gattungsname *Viola*, mit Artnamen *calcarata*.

Aus dem Buch von Wilfried Kaufmann «Blumen am Fürstin-Gina-Weg», erhältlich beim Liechtensteiner Alpenverein für 27 Franken.

LAV

LIECHTENSTEINER
ALPENVEREIN



Der Start ist gelungen



Peter Sparber über die betriebseigenen Restaurants

Wir erinnern uns, dass das neue Restaurant Schneeflucht in Malbun nach einer Rekordbauzeit von vier Monaten kurz vor Weihnachten seiner Bestimmung übergeben werden konnte. Peter Sparber, Verwaltungsrat der Bergbahnen Malbun AG und zuständiger Projektleiter, erklärt auf Anfrage, dass alle Beteiligten mit den üblichen Anlaufschwierigkeiten zu kämpfen hatten: «Leider konnte kein Probelauf mehr gemacht werden, und so wurden wir alle ein wenig ins Wasser geworfen.» Angesichts dieser Umstände sei man aber durchaus zufrieden mit der Entwicklung des Restaurants.

«Wir orten eine zunehmende Akzeptanz», erklärt Peter Sparber weiter, «und sind sicher, dass sich die Gäste letztlich sehr wohlfühlen werden.» Vor allem sind es bauliche Massnahmen, die nach der Schneeschmelze entweder noch fertiggestellt oder ausgeführt werden müssen. Dazu zählt beispielsweise ein behindertengerechter Zugang ins Restaurant. Im Weiteren müssen die Fassade auf der Rückseite fertiggestellt, der Parkplatz erneuert und das Gebäude an das Heizkraftwerk angeschlossen wer-

den. Peter Sparber: «Wir hoffen, dass die Bauarbeiten im Sommer endgültig abgeschlossen sein werden.»

Der Restaurantbetrieb hat sich im Laufe des Winters auch in der Schneeflucht eingespielt, nachdem die Verantwortlichen das Angebot nach und nach den Bedürfnissen der Gäste angepasst haben.

Auf dem Sareiserjoch fanden zwei Hüttenfeste statt, das dritte musste wetterbedingt in das Restaurant

Schneeflucht verlegt werden. «Wir haben festgestellt, dass solche Events gern angenommen werden», freut sich Peter Sparber, «allerdings müssen wir das Konzept in einigen Details nochmals überdenken.»

Im Dachgeschoss befinden sich zwei gemütlich konzipierte und eingerichtete Ferienwohnungen, die von «Liechtenstein Marketing» im Auftrag der Bergbahnen Malbun AG vermietet werden.

Insgesamt zeigen sich die Bergbahnen über die Entwicklung der drei Restaurationsbetriebe «Bergrestaurant Sareis», «Restaurant Schneeflucht» und die «Schlucherbar» erfreut. Diese wurden sukzessive ausgebaut. Es habe sich gezeigt, dass es sich bewährt, die Betriebe in Eigenregie zu führen und nicht mehr zu verpachten. Sie stellten ein gutes zusätzliches Standbein im Sinne einer Diversifizierung dar. Im Gegensatz zum Bahnenbetrieb wirke sich schlechtes Wetter eher positiv auf den Betrieb der Restaurants aus.

Abschliessend zieht Peter Sparber eine positive Bilanz über die Restaurants der Bergbahnen Malbun AG.







BERGBAHNEN MALBUN
LIECHTENSTEIN



Wir sind wirklich zufrieden



Rainer Gassner, Geschäftsführer der Bergbahnen Malbun, zieht Bilanz
Nach Saisonschluss herrscht bei den Bergbahnen reges Treiben. Die Mitarbeiter sind damit beschäftigt, die Lifтанlagen «einzumotten», Maschinen und Fahrzeuge zu warten und Sicherheitsabsperungen abzurechnen. PANORAMA trifft sich mit Geschäftsführer Rainer Gassner, um Bilanz über die Wintersaison zu ziehen.

Rainer Gassner, welche Bilanz können Sie wenige Tage nach Saisonschluss ziehen?

Nun, insgesamt, und das zeigen die Zahlen inzwischen ziemlich genau, war die Saison für die Bergbahnen eine recht erfolgreiche.

Aufgrund von was lässt sich das sagen?

Wenn wir das Ergebnis der vergangenen Wintersaison vergleichen, liegen wir sowohl bei der Anzahl Gäste mit 105'174 gegenüber 99'772 im Vorjahr wie auch mit der Anzahl Fahrten von 1'052'557 gegenüber 964'687 im Plus.

Waren die Bahnen regelmässig gut ausgelastet?

Der Dezember darf aufgrund der Schnee- und Pistenverhältnisse als recht gut bezeichnet werden. Da im

Januar und Februar oft die Sonnentage fehlten, waren diese Monate – sagen wir – zufriedenstellend. Föhn und Regen meldeten sich immer wieder, dadurch war auch ein Teil der Ostertage beeinträchtigt. Insgesamt mussten wir die Lifte an 13 Tagen wegen Sturm abschalten. Versöhnlich zum Schluss war der Ostermontag, welcher heuer auf den 1. April fiel. Es herrschte wunderschönes Wetter und viele nutzten den letzten Tag für einen abschliessenden Skitag und einen herrlichen Saisonschluss.

Man hatte den Eindruck, dass auch die Schneemenge in dieser Saison durchweg ausreichend war.

Ja, wir dürfen mit der durchschnittlichen Schneemenge sehr zufrieden sein. Sie betrug letztes Jahr 711 cm, dieses Jahr waren es 832 cm.

Und wie wirkt sich das auf den Umsatz aus?

Mit knapp 2,4 Millionen Franken inkl. Mehrwertsteuer liegen wir rund 8 % über dem Vorjahr.

Das ist gut, oder?

Ja, 2,5 Millionen Franken wäre der anzustrebende Wert, damit sich die Zahlen noch besser auf den Cashflow auswirken. Aber im Grossen und Ganzen müssen wir zufrieden sein.

Also insgesamt eine recht gute Bilanz. Gibt es auch negative Entwicklungen?

Der Rückgang der Tagesgäste aus dem Euroraum hält leider an, das schmerzt uns.

Und zusammengefasst?

Wie gesagt, insgesamt sind wir wirklich zufrieden. An dieser Stelle möchte ich allen Gästen und vor allem auch allen Mitarbeitern herzlich danken!





TURNA HOTEL

Rainer's Steinsteak

Saftiges Rindsfilet von besonderer Güte serviert auf einem heissen Stein.

Hotel Turna Malbun
Reservierungen:
+423 265 50 40



**Schreinerei
Othmar Oehri**

Othmar Oehri AG Wirtschaftspark 44 Haldenstrasse 90
9492 Eschen 9487 Gamprin
T +423 377 12 60 www.schreinerei-oehri.li

seit 30 Jahren
DIE GARAGE IN IHRER NÄHE

BERG-GARAGE AG
TRIESENBERG 00423/262 43 45



VERKAUF/REPARATUREN/PANNENDIENST



HOLZ PARK

Parkett & Dielen
Decken & Wände
Laminat & andere Böden
Gartenholz & Aussendielen

www.holzpark.com
**HOLZBÖDEN
MACHEN
GARTENLAUNE!**
Grosse Ausstellung

Öffnungszeiten:
Mo - Fr 7-12 und 13-17.15 Uhr
Sa 8-12 Uhr

Ausstellung zusätzlich:
Mo bis 20 Uhr

HOLZ-PARK AG
Im alten Riet 102 · 9494 Schaan
T+423/232 06 66 · F+423/232 06 68
e-mail: contact@holzpark.com



**TRIESENBERG MALBUN STEG
TOURISMUS**

Herzlich willkommen

Triesenberg Malbun Steg-Tourismus heisst Sie in Liechtensteins Bergwelt herzlich willkommen.

Geniessen Sie die vielfältige Fauna und Flora in unserer einzigartigen Landschaft.

Besuchen Sie unsere Gastronomiebetriebe und lassen Sie sich mit Köstlichkeiten aus der Küche oder mit einem guten Tropfen aus dem Keller verwöhnen.

Erfolgreiche Wintersaison



Die Hotellerie- und Gastronomiebetriebe im Berggebiet blicken auf eine erfreuliche Wintersaison zurück. Neue Aktionen, Events und gezielte Werbemaßnahmen tragen Früchte.

Die Stimmung unter den Hoteliers und Leistungsträgern im Wintersportgebiet Malbun-Steg ist ausgesprochen gut. Früher Schneefall, optimale Bedingungen sowie attraktive Angebote und Pauschalen brachten viele neue Besucher und Stammgäste ins liechtensteinische Berggebiet. Nicht nur die Hotelbetten waren während der Saison hindurch gut belegt – auch die Restaurants und Bergbahnen erfreuten sich guter Nachfrage. «Selbst das berüchtigte «Januarloch» blieb in dieser Saison weitgehend aus. Insbesondere die Abende waren bei uns im Restaurant gut gefüllt», sagt Rainer Lampert vom Hotel Turna. «Nebst Einheimischen kamen die Gäste hauptsächlich aus der Schweiz, Deutschland und den BeNeLux-Staaten.»

Vermehrte Aktivitäten begeistern

Laut Amt für Statistik liegen derzeit noch keine offiziellen Zahlen der Logiernächte und Ankünfte vor. Vibeke Vögeli vom Alpenhotel Malbun wagt dennoch eine erste Prognose: «Es ist insgesamt gut gelaufen und die Saison war besser als im letzten Jahr. Grossen Erfolg hatten wir mit

der Elchbar. Diese war vor allem im Anschluss an spezielle Veranstaltungen, wie zum Beispiel das neu ins Leben gerufene Hüttenfest der Bergbahnen Malbun, sehr gut besucht».

Neue Aktivitäten und Angebote waren u.a. die erstmals wieder von der Skischule durchgeführte Fackelabfahrt mit Feuershow bei der Talstation Sareis, die Ice Night beim Eiskletterturm bei der Täli-Talstation sowie die Waterslide-Show bei der Engsburg. Das neu eingeführte Wochenprogramm lag in den Hotelrezeptionen und bei den Gastgebern als Ideengeber auf und wurde gerne gelesen. Die angebotenen Schneeschuhwanderungen durch Rosaria Heeb buchten vor allem Vereine, Firmen und erfreulich viele Journalisten. «Ich hatte eine sensationelle Saison», erklärt die diplomierte Wanderleiterin, «die Schneeverhältnisse stimmten und die Gäste liessen sich vom familiären Wintersportgebiet begeistern. Oft werden wir als die kleine, feine Alternative zu den grossen Skigebieten beschrieben». Diese Aussage wird auch vom Team der Malbunerstube

bestätigt. «Die Freundlichkeit, das gute Dienstleistungsangebot und die kurzen Wege in Malbun schätzen unsere Gäste sehr», ergänzt Ursula Vetsch.

Ausblick Sommer 2013

Für die Sommermonate stehen nebst den bisherigen Aktivitäten neue Produkte für den Gast zur Verfügung. Das Hotel Turna in Malbun bietet beispielsweise für seine Gäste an vier Tagen in der Woche ein neues Aktivprogramm. «Um konkurrenzfähig zu sein, braucht's Innovation. Uns liegt es am Herzen, den Gästen unvergesslich schöne Urlaubsmomente zu ermöglichen», ist Rainer Lampert überzeugt. «Der Vorteil unseres Landes ist, dass wir viel Natur, Kultur und Genuss bieten können. Und ein Fürstentum sind. Dies müssen wir künftig noch bewusster nutzen».

Neu in diesem Sommer ist übrigens das Package «Liechtensteiner Käsknöpfle», wo die Gäste nebst einer Wanderung, einem Alp-Znüni und einem Käsknöpflekurs auch viel über das Land erfahren. Als idealer Begleiter für alle Sommertouren dient der neue Genuss-Picknick-Rucksack – ein hochwertiger Wanderrucksack mit Picknickausrüstung und einheimischen Spezialitäten sowie einer Karte mit Vorschlägen für Rad- und Biketouren zu den schönsten Plätzen Liechtensteins.

Tipp: Der neue Erlebnispass mit 24 Angeboten ab CHF 18.– erscheint am 1. Mai und ist ideal für Familien.

Alle Informationen unter:
www.tourismus.li

AMATI

Design . Landscape . Construction . Care . Store

Gärten sind unsere Leidenschaft

AMATI Gartenarchitektur & Design · Feldstrasse 8 · FL-9493 Mauren · www.amati.li · kontakt@amati.li



Walser Sagen Weg
Triesenberg **WW**

Mit neuen Sagen in den Frühling

Interessieren Sie sich für die Geschichte, die Sagen und Legenden unserer Walser Vorfahren? Möchten Sie durch schöne Kulturlandschaften streifen und die herrliche Aussicht ins Rheintal genießen?

Dann schnüren Sie die Wanderschuhe und erleben Sie den im April 2007 eröffneten und in diesem Jahr erweiterten WalserSagenWeg. Der Ausgangspunkt ist das Dorfzentrum in Triesenberg.



Fischereiverein Liechtenstein



Liebe Leserin, lieber Leser

Der 1. April ist für die meisten Fischerinnen und Fischer in unserem Land der Höhepunkt des fischereilichen Jahres. Nicht etwa, weil unsere Vereinsmitglieder besonders gern andere in den April schicken. Am 1. April eröffnet die Fischerei im Binnenkanal. Da erwachen das Fischerherz und das geliebte Hobby, das in der Winterzeit etwas Ruhe finden musste. Für den FVL steht auch das Jahr 2013 wieder ganz unter dem Zeichen des Lebensraums Wasser, der unseres ganz besonderen Schutzes bedarf. Gegen Ende des vergangenen Jahres zeigte ein Fischsterben in einem Abschnitt der Samina, wie sensibel die Fische auf Verunreinigungen reagieren. Für den FVL bedeutet das, immer wieder Aufklärungsarbeit betreiben zu müssen und alles zu unternehmen, dass unsere ohnehin teils bedrohten heimischen Fischarten wieder neu erblühen können. An dieser Stelle danke ich allen Vereinsmitgliedern für ihren steten Einsatz für unsere Natur und die Gewässer im Spezifischen. Dieser Dank gilt auch den Behördenvertretern, welche unsere Arbeit rund um die Gewässer aktiv unterstützen und fördern.

Mit «Petri Heil»-Grüssen
Günther Biedermann, Präsident FVL

Ein Auge auf die Fischerei

Acht Aufsichtspersonen sorgen unter der Leitung von Aufseherobmann Roger Steuble dafür, dass die Fischerei in Liechtenstein sich an Gesetze, Verordnungen und Reglemente des FVL hält. Die Aufsichtspersonen sind Mitglieder des FVL, Inhaber der Fischereiprüfung und damit selbst aktive Fischer. Die Fischereiaufseher werden vom zuständigen Regierungsmitglied vereidigt. Für ihre Aufgabe erhalten die Aufseher Dienstpläne des Obmannes Roger Steuble, damit alle Gewässerabschnitte über das ganze Jahr verteilt regelmässig kontrolliert werden. Im Wesentlichen geht es bei den Kontrollen darum, zu sehen, ob die Fischer über eine entsprechende Fischereiberechtigung verfügen und nur Fanggeräte verwenden, die auch zulässig sind. Für die Zukunft wünscht sich Roger Steuble eine engere Zusammenarbeit mit der Naturwacht, die vom Amt für Umweltschutz eingesetzt ist. «Wenn wir gegenseitig an unseren Schulungen teilnehmen und die Kommunikation verstärken, ergeben sich sinnvolle Synergien», ist Steuble überzeugt. So organisiert Roger Steuble auch für seine Aufseher regelmässige Fortbildungskurse. Einer der Schwerpunkte in diesem Jahr wird der Gewässerschutz im Bereich von Baustellen sein. Die Aufseher müssen ein Auge dafür haben, wo Sedimenteinträge stattfinden und durch rechtzeitige Intervention Schäden verhindert werden können, so Steuble. Der Fischereiobmann legt aber grossen Wert auf die Betonung, dass die Aufsicht nur selten schwere Beanstandungen im Verhalten der Fischer feststellen müssen. Steuble meint dazu: «Die Fischer haben ein grosses Verantwortungsbewusstsein für die Natur und Vergehen sind oft mehr Versehen!»



FVL Fischereiaufseher (v.l.n.r. Peter Scheiber, Roger Steuble, Fidi Stingl, Gottlieb Sele, Irma Sigg, Chrigl Vogt, Markus Vogt (nicht auf dem Bild: Fredi Breuss und Marcus Vogt).



Dr. Helmut Kindle

Studie zum Schwallbetrieb

Im Auftrag der Internationalen Regierungskommission Alpenrhein IRKA erarbeiteten Experten eine Studie über die Auswirkungen des Schwallbetriebes im Rhein. Seitens der IRKA wurde die Studie von Dr. Helmut Kindle, Leiter des Amtes für Umwelt, begleitet. Schwall und Sunk bezeichnen die unterschiedlichen Abflussmengen, ausgelöst durch Wasserkraftwerke, welche je nach Strompreis- und Strombedarf mehr oder weniger Wasser rückstauen beziehungsweise passieren lassen. Diese Schwall-Sunk-Bewegungen haben viele komplexe Auswirkungen auf Lebewesen im und am Wasser, auf Geschiebe, Sedimentverfrachtungen und vieles mehr. Die Studie hat das Ziel, diese Auswirkungen besser zu kennen, und wo nötig mit entsprechenden Massnahmen reagieren zu können.

Für den Laien ist die Studie nur schwer zu verstehen. Was ist das Hauptziel der Untersuchung?

Es sollte aufgezeigt werden, wie die ökologischen Auswirkungen bei unterschiedlich starken Schwall-Sunk-Bewegungen ausfallen. Diese Unterschiede wurden zudem an verschiedenen Strecken des Alpenrheins untersucht, um auch den Einfluss verschiedener

Flussstrukturen (Morphologie) zu erkennen. So sind die Auswirkungen desselben Schwall-Sunk-Regimes bei unterschiedlicher Morphologie (naturnahe Auen, Sandbänke oder gestreckter Flussverlauf) verschieden. Als Endergebnis sollte ersichtlich sein, wie starke Schwall-Sunk-Bewegungen bei welcher Morphologie aus gewässerökologischer Sicht gerade noch vertretbar sind.

Welches sind die wesentlichen Auswirkungen des Schwallbetriebs auf die Gewässer?

Die Auswirkungen sind vielfältig und in ihrer Gesamtheit zu betrachten. Die Wechsel von raschem Wasseranstieg (Schwall) und -rückgang (Sunk) führen zur Aufwirbelung von Feinmaterial, das sich dann an anderen Orten in der Gewässersohle wieder ablagert. Sind dort Fischeier abgelegt, werden diese überdeckt und die Entwicklung kann nicht mehr stattfinden. Jungfische können mit dem raschen Wasseranstieg abgetrieben werden. Befinden sich Fische auf einer Sandbank und das Wasser geht plötzlich zurück, stranden sie und verenden.

Inwiefern sind Forellen im Alpenrhein durch Wasserkraftwerke gefährdet?

Einerseits durch die oben erwähnten Auswirkungen des Schwall-Sunk-Effektes. Andererseits bilden Staustufen absolute Wanderhindernisse. Die Seeforellen können somit viele Laichgebiete nicht erreichen und der Reproduktionserfolg bleibt aus. Für den Aufstieg behilft man sich deshalb bei den Staustufen mit Aufstiegs-

hilfen. Diese nützen aber kaum bei der Rückwanderung der Tiere. Bei der Rückwanderung gelangen die Fische in die Turbinen, was eine sehr hohe Todesrate bewirkt. Befinden sich auf der Rückwanderungsstrecke mehrere Staustufen, potenziert sich der Ausfall der Fische.

Sind noch andere Lebewesen durch Schwallbetrieb gefährdet?

Auch Kleinlebewesen, die ihr ganzes oder nur einen Teil ihres Lebens im Wasser verbringen, sind gefährdet. Die dauernden Wasserspiegelschwankungen setzen ihnen zu oder sie werden verdriftet.

Wie wird sich der Alpenrhein als Lebensraum langfristig entwickeln?

Das hängt schlussendlich von gesellschaftlichen und politischen Entscheidungen ab. Heute ist der Rhein gewässerökologisch in einem sehr schlechten Zustand. Eine Verbesserung bedingt die deutliche Minderung der Auswirkungen von Schwall-Sunk und die naturnahe Gestaltung grosser Gewässerabschnitte. Das ist nicht gratis zu haben und bedingt den Ausgleich unterschiedlicher Interessen. Das Entwicklungskonzept Alpenrhein der IRKA hat Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt. Geht die Entwicklung aber in Richtung Ausbau zur Stromproduktion, wird sich die ökologische Situation noch mehr verschlechtern. Ob ökologische Ausgleichsmassnahmen, wie sie heute in Zusammenhang mit Kraftwerken diskutiert werden, das nötige Gegengewicht schaffen können, ist sehr umstritten.



Unsere Fische

Die Regenbogenforelle

Die Regenbogenforelle besitzt einen der Bachforelle ähnlichen Körperbau. Die Färbung des Rückens ist dunkelgrün bis braun oder olivgrün. Die Seiten sind mit einem rosa bis rötlichen, schillernden Längsband bedeckt, der Bauch ist weiss. Fast der ganze Körper ist von kleinen schwarzen Tupfen überzogen. Davon ausgenommen sind der Bauch sowie die Bauch-, Brust- und Afterflossen. Der obere Bereich der Fettflosse ist immer mit einem schwarzen Rand umgeben. Regenbogenforellen laichen im Alpenrheintal zwischen Dezember und März.

Mit Ausnahme der Samina besiedelt die Regenbogenforelle fast alle liechtensteinischen Fließgewässer und weist teilweise hohe Bestände auf. Seit 1983 ist ihre erfolgreiche natürliche Fortpflanzung in den Gewässern des Fürstentums Liechtenstein nachgewiesen. Jedes Jahr laichen im Liechtensteiner Binnenkanal Regenbogenforellen erfolgreich ab.

Quelle:

Fisch- und Krebsatlas Liechtensteins
Fotoautoren:

Rainer Kühnis und Markus Risch

Neue Fischereiverordnung

Neben dem Fischereigesetz regelten bis anhin unzählige Verordnungen die Fischerei im Detail. Um mehr Klarheit zu schaffen, Widersprüche zu beseitigen und notwendige Anpassungen vorzunehmen, bildeten der Fischereibeirat der Regierung sowie der Vorstand des FVL eine Arbeitsgruppe für eine Gesamtrevision. Am Ende des intensiven Arbeitsprozesses konnten 13 Verordnungen aufgehoben werden. In einer einzigen, klar strukturierten und gut verständlichen Fischereiverordnung sind alle Bestimmungen für die Fischerei festgehalten. Die neue Fischereiverordnung trat am 1. Juli des vergangenen Jahres in Kraft. Damit die Fischerinnen und Fischer sich mit den gültigen Regeln vertraut machen können, kann die Verordnung auf der Homepage des FVL www.fischen.li eingesehen werden.

Vereinsaktivitäten / Terminkalender

4. Mai 2013 / Kanal- und Fliegenfischen

Für Erwachsene und Jugendliche findet ein Kurs im Kanal- und Fliegenfischen statt. Erfahrene Kursleiter erläutern die richtige Wahl der Ruten, der Köder und erläutern die praktische Technik für eine erfolgreiche Fischerei in den liechtensteinischen Gewässern.

5. Mai 2013 / Slow-Up

Der Bewegungs-Event Slow-Up ist bereits fester Bestandteil des FVL-Jahreskalenders. Besuchen Sie den Stand des Fischereivereins in Ruggell und erfreuen Sie sich an unserem Angebot.

Fischen in Steg

Im Stausee Steg bietet der FVL eine schöne Fischerei-Gelegenheit für erfahrene Angler und Neueinsteiger. Auskünfte über die Ausgabe der Fischereiberechtigung sowie Preise finden sich auf der Homepage www.fischen.li unter der Rubrik «Karten».

Informationen zu den Kursen und weitere Termine finden sich auf der Homepage www.fischen.li



Fischereiverein
Liechtenstein

www.fischen.li



Ihr **Profi.**

Haus und Gartenteam.

HAUSWARTDIENSTE
GARTENPFLEGE
SCHNEERÄUMUNG

IMMOBILIENSERVICE +423 777 19 15
Für den Werterhalt Ihrer Liegenschaft

frickauto.li Neugrüt – Balzers

Neuwagen/Occasionen/Werkstatt/Soft-Car-Wash-Anlage



Besuchen Sie unsere neue Website!



www.philatelie.li

Website und Onlineshop mit erweitertem Angebot in neuem, attraktivem Design.



Fenster, Türen
und Innenausbau.
Für Ihren Lebenstraum in Holz!

www.trauminholz.li

FROMMELT
lebenstraum in holz

Frommelt Noldi Schreinerei AG . 9494 Schaan
Telefon +423/232 17 43

 **First**

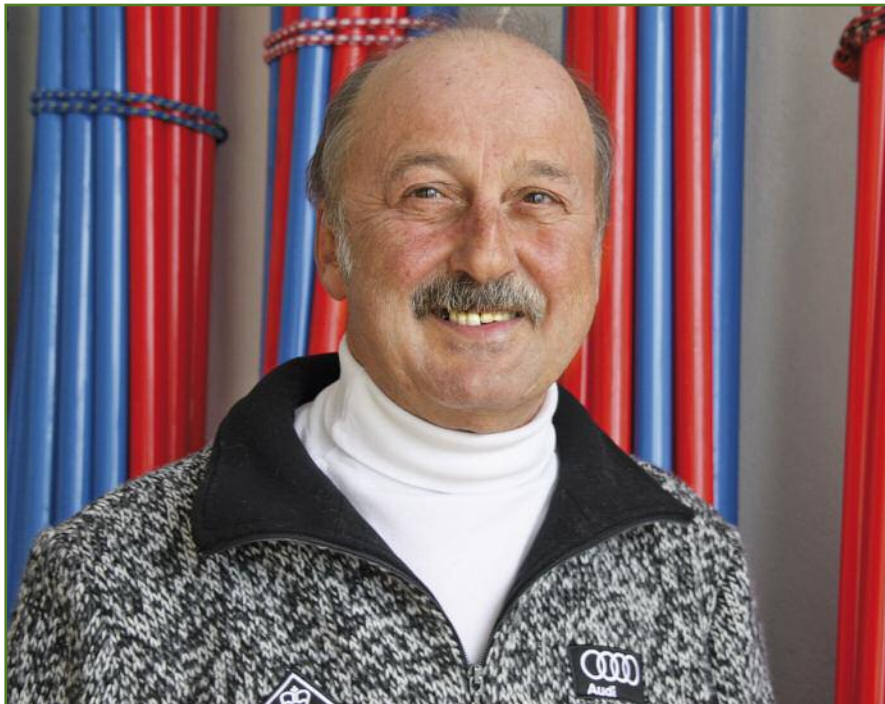
**Finanzdienstleistungen
aus erster Hand.**

*Unabhängig, professionell – global vernetzt.
Seit 1954.*

First Advisory Group
Genf | Zürich | Vaduz | Panama | Hong Kong | Singapur
Telefon +423 236 30 00
www.firstadvisorygroup.com

First Advisory Group

Wenn die Leidenschaft im Sport nicht dabei ist, wird es keine Erfolge geben



Mit dem LSV-Materialwart Elmar Schuchter im Gespräch.

Er ist einer jener stillen Helfer im Hintergrund, die jeder erfolgreiche Verein braucht. Beim Liechtensteinischen Skiverband LSV ist Elmar Schuchter eine der guten Seelen. Ursprünglich aus dem Montafon stammend, lebt Elmar seit 34 Jahren in Balzers, ist mit Roswita, geb. Brunhart, verheiratet und die beiden haben einen 23-jährigen Sohn namens Daniel. In seiner Freizeit ist der LSV-Materialwart leidenschaftlicher Angler.

Nach der freundlichen Begrüssung zeigt uns Elmar Schuchter das Materiallager. Slalomstangen, Werbetransparente, Sicherheitsnetze, Bohrmaschinen, Autoreifen, Getränkebehälter und vieles mehr nehmen einen Grossteil seiner privaten Räumlichkeiten in Anspruch. Die Fahrzeuge, die naturgemäss teilweise stark strapaziert werden, hat er zum Schutz des Innenraums mit zusätzlichen Teppichen ausgestattet. Sowohl die LSV-Funktionäre wie auch die Rennläufer wissen seinen Einsatz, der weit über den «Dienst nach Vorschrift» hinaus-

geht, zu schätzen. Einer von Elmars Grundsätzen lautet: «Du musst zuverlässig sein, dann kommt Zuverlässigkeit zurück.»

Elmar war von 1997 bis 2003 im Vorstand des Skiclubs Balzers. Unter Präsident Georg Nigg wurde er 2004 Materialwart des Liechtensteinischen Skiverbands. In dieser Funktion sorgt er seither für einen reibungslosen Ablauf in der Materialverwaltung sowie bei der Betreuung des Fahrzeugparks und entlastet damit das LSV-Büro ganz wesentlich. Darüber hinaus re-

pariert er defektes Material, koordiniert Belange zwischen dem LSV und den Clubs und sorgt für die Verpflegung von Helfern, Rennläufern und Trainern bei Skirennen in Malbun. Und dies alles ehrenamtlich.

Doch Elmar Schuchters Engagement geht weit über die materiellen Aufgaben hinaus. Ihm liegen die Kinder, die Jugendlichen am Herzen. Ihnen gilt seine besondere Aufmerksamkeit, ist er doch überzeugt, dass sie das Grundkapital jedes Clubs sind: «Egal ob im Fussball, im Skisport, Turnen, Tennis oder beim Schwimmen, das Kind muss Freude haben am Sport. Ansonsten wird es nicht trainieren und letztlich keinen Erfolg haben.»

Der Sport sei eine Lebensschule, weiss unser Gesprächspartner aus eigener Erfahrung. Sein Sohn war im LSV-Kader und hat FIS-Rennen bestritten. Er war in der Sportschule und studiert heute Musik. «Es geht nicht immer um die Spitze. Da hängt mehr dran», erklärt Elmar. «Weisst du, Weltmeister will jeder werden, aber es wird nur einer. Siege und Niederlagen gehören zum Leben. Genau dies prägt eben einen Sportler und wenn er auch nicht erfolgreich war, hat er trotzdem viel ge-





Unsere Athleten

lernt, er gibt nicht auf und arbeitet schon wieder für den nächsten grossen Anlass.»

Als besonders wichtig schätzt Elmar Schuchter die Unterstützung der Jugendlichen durch die Eltern ein: «Sie müssen hinter dem Club und hinter den Kindern stehen. Besonders dann, wenn sie es nicht auf Anhieb in einen Kader/Auswahl schaffen. Aber dabei sind auch die Clubs gefordert, sie müssen nur mit den Kindern arbeiten und der Erfolg kommt dann halt 2 oder 3 Jahre später. Oft kann man gar nicht glauben, wie sich die Erfolge plötzlich einstellen.» Man dür-

fe den Kindern, so Schuchter, keine Wege verbauen, sie nicht in eine Ecke drängen, sodass sie sich nicht mehr entfalten können. Wir dürfen dabei nicht vergessen, dass es immer noch Kinder/Jugendliche sind. Lassen wir die Kinder Fussball spielen, Ski fahren, etc. und sie finden mit der Zeit selbst heraus, wo sie richtig Freude und Spass haben und dann kommt auch der Erfolg.

«Denn», so zeigt sich die gute Seele des LSV, Elmar Schuchter, abschliessend überzeugt, «wenn die Leidenschaft im Sport nicht dabei ist, wird es keine Erfolge geben.»



Marina Nigg

Am 24. April 1984 geboren, stand Marina Nigg drei Jahre später erstmals auf Skiern. Später entdeckte sie beim Skiclub Gamprin ihre Leidenschaft zum Skisport. Nach der Realschule absolvierte Marina die 4-jährige Ski-Handelsschule in Stams. Noch vor Schulabschluss konnte sie einen persönlichen Sponsorenvertrag unterzeichnen und somit zuversichtlich auf eine Profikarriere blicken.

Wer die Erfolgsbilanz von Marina Nigg im Detail studiert, findet im Laufe von rund zehn Jahren aktivem Rennsport mittelmässige und ausgezeichnete Ergebnisse. Es fehlen konstant gute Leistungen, obwohl Fachleute der Rennläuferin beste Kondition und ausgefeilte Technik attestieren. Die vergangene Saison musste Marina ohne Weltcup- und Europacup-Punkte beenden. Andererseits zeigte sie an der WM in Schladming beim Team-Bewerb ein super Rennen gegen die USA. Die Athletin konnte auch 2 FIS-Rennen gewinnen, zwei 2. und einen 3. Platz einfahren.

Marina Nigg und ihr Umfeld zeigen sich sehr zuversichtlich, dass es in der Saison 2013/14 endlich zum verdienten Durchbruch kommt.





Auf der Skipiste getroffen ...

Mit der 88-jährigen Margrit Steiger im Vaduzer Täli

Es ist unglaublich. Sie zählt 88 Jahre und meistert die Skipiste, als wäre sie 30 Jahre jünger. PANORAMA durfte Margrit Steiger aus Schaan mit der Kamera im Vaduzer Täli begleiten. Es ist erstaunlich, mit welcher Präzision und Eleganz die ältere Dame ihre Spuren in den Schnee zieht. Die Liftfahrten gaben uns jeweils Gelegenheit, uns zu unterhalten. Margrit Steiger ist in Wildhaus aufgewachsen und war später mit dem Fotografen Karl Steiger in Schaan verheiratet. Ihre Liebe zum Skifahren entwickelte sich schon als Kind. Nachdem es in Wildhaus weder eine Apotheke noch andere wirkliche Geschäfte gab, musste sie oft nach Buchs einkaufen gehen. Im Sommer zu Fuss, im Winter mit den Skiern. Margrit Steiger: «Ich fühle mich fit, spüre die Kraft in meinen Beinen und bin überglücklich, wenn ich – meistens mit meiner Freundin Maria Dünser – auf die Skipiste kann.» Sagt's und braust schon wieder davon. «Ich will Ski fahren, nicht tratschen», lacht Margrit.



«Ich bin überglücklich auf der Skipiste!»



BAUREPORTAGE TRIVENT AG





Geschätzte Leserinnen und Leser

Ich freue mich, dass sich der Erweiterungsbau der Trivent AG in der Abschlussphase befindet und zu einem grossen Teil bereits bezogen ist. Mit der grosszügig konzipierten Lagerhalle und den hellen, zweckmässigen Büroräumlichkeiten ist uns ein weiterer bedeutender Schritt im steten Bemühen gelungen, unsere Arbeitsabläufe zu optimieren und das Wohlbefinden der Mitarbeitenden zu steigern.

Die Trivent AG setzt sich zum klaren Ziel, in der Branche eine weiterhin führende Rolle einzunehmen. Zeitgemässe Produkte, kundenorientiertes Handeln und eine klare Positionierung im Markt werden dazu beitragen, den Erfolg langfristig zu sichern.

Unser Unternehmen ist darauf angewiesen, Entwicklungen richtig einzuschätzen und sie entsprechend umzusetzen. Ein hohes Mass an Qualität, Know-how und Innovationskraft ist uns daher sehr wichtig. Und bei der Produktion unserer Produkte – allen voran das Einrohrlüftungssystem LI-MODOR – wollen wir besonders darauf achten, dass die Umwelt möglichst wenig belastet wird.

Die Firma Trivent AG bekennt sich zum Standort Triesenberg und legt

grossen Wert auf das gute Einvernehmen mit den Mitarbeitenden. Ihre Kompetenz, ihre Teamfähigkeit und ihre Motivation stehen für den Erfolg des Unternehmens.

Zu unseren Partnerfirmen, Kunden und Lieferanten sowie zu den Behörden und zu den Bewohnern unserer Standortgemeinde Triesenberg wollen wir einen aktiven, offenen und konstruktiven Dialog pflegen.

Trivent AG
Eugen Gstöhl, Geschäftsführer



Herzliche Gratulation zum gelungenen Neubau

Als Vertreter der Gemeinde Triesenberg freue ich mich und bin dankbar, dass sich die Firma Trivent AG vor vier Jahren entschieden hat, ihren Betriebsstandort in Triesenberg aufrechtzuerhalten und einen grosszügigen Erweiterungsbau zu realisieren. Die Gemeinde hat dafür als Grund-

eigentümerin mit einem langfristigen Baurechtsvertrag gern Hand geboten. Somit bleibt in unserem Dorf ein wichtiger Produktionsbetrieb erhalten, der wertvolle Arbeitsplätze – auch Teilzeitstellen – bietet. Wir dürfen stolz sein, dass hier ein bedeutender Betrieb ansässig ist, der technisch hochstehende Produkte von Triesenberg aus in verschiedene europäische Länder verschickt.

Die Trivent und ihr Architekt haben es meisterhaft verstanden, den Neubau so zu platzieren und zu gestalten, dass er sich optimal in die Landschaft einfügt. Ein grosses Kompliment seitens der Gemeinde! Wer den Betrieb aufsucht, wird vergeblich nach

einem rauchenden Kamin Ausschau halten und keinen Fabriklärm hören. Die Trivent ist nicht nur sanft in die Geländekuppe eingebettet, sondern auch ein Betrieb praktisch ohne umweltschädigende Auswirkungen.

Im Namen der Gemeinde Triesenberg wünschen wir der Firma Trivent für die Zukunft viel Erfolg und allen Mitarbeitenden Motivation und kollegiale Zusammenarbeit.

Hubert Sele, Gemeindevorsteher



Trivent AG



1978 von Eugen Gstöhl senior gegründet, befasste sich die Trivent AG in den Anfängen mit der Produktion von Elektromotoren und elektronischen Geräten in grossen Serien. Mit der Lizenz-Produktion des LI-MODOR-Einrohr-Lüftungssystems setzte die Trivent AG schon bald auf die Fertigung und Montage eines Produkts, das sich im deutschen und österreichischen Markt bereits etabliert und bewährt hat.

Neben Eugen Gstöhl senior haben sich auch Eugen Gstöhl junior und sein Bruder Anton Gstöhl von Anfang an ins Unternehmen eingebracht. Sie standen für eine weitsichtige Geschäftspolitik, die erfolgreiche strategische Ausrichtung und die Positio-



Eugen Gstöhl sen.,
Gründer der Trivent AG

nierung des Fachbetriebs. Mit Gottlieb Lampert, der leider allzu früh verstarb, hatte das Unternehmen von 1978 bis 2000 einen versierten Geschäftsführer, der die Trivent AG mit viel Engagement, Fachwissen, Qualitätsbewusstsein und Fingerspitzengefühl zu leiten verstand. Seine Nachfolge als Geschäftsführer trat der vormalige kaufmännische Leiter, Eugen Gstöhl jun., an.

Zu Beginn befand sich der Firmenstandort an der Rotenbodenstrasse sowie in zugemieteten Räumlichkeiten in Triesen. Es wurde bald klar, dass die Räumlichkeiten nicht den Bedürfnissen entsprechen können. Und



Gottlieb Lampert,
langjähriger Geschäftsführer

so konnte das aufstrebende Unternehmen bereits vier Jahre nach der Firmengründung den Neubau, der von den Architekten Vidmar aus Chur und Franz Schädler aus Triesenberg mit Weitblick geplant wurde, in der Gruabastrasse beziehen.

Bereits ein halbes Jahr nach Bezug des Neubaus verstarb der verdiente Firmengründer Eugen Gstöhl senior völlig unerwartet.

Seine Nachfolger führten das Unternehmen im Sinne des Gründers weiter und waren dabei so erfolgreich, dass das Firmengebäude 1994 erneut erweitert und umgebaut werden musste.

In den Jahren 2012/2013 kam es erneut zu einem Erweiterungsbau, der eine moderne Lagerhalle und grosszügige Büroräumlichkeiten umfasst.



Trivent Erweiterungsbau in Zahlen

Bauherr:	Trivent AG
Planung:	ARGE architektur pitbau-lampertarchitektur
Baubeginn:	2011
Bauzeit:	Sept. 2011 – April 2013
	Bezug Lagerhalle Okt. 2012
Kubatur-Halle:	11116.099 m ³
Bruttogeschossfläche, total:	2614.389 m ²
Lager- und Kommissionierungsbereich:	830.415 m ²
Bürobereich:	606.910 m ²
Bestehender Teil:	1177.064 m ²
Grundstücksfläche:	4164.000 m ²



Architektenbericht Trivent AG



Der Erweiterungsbau für die Firma Trivent beherbergt verschiedene Funktionen. Das Hochregallager mit Anlieferung, Versand und Verbindung zur bestehenden Produktion kann als Herzstück des Gebäudes bezeichnet werden. Die weiteren notwendigen Erweiterungen der Verwaltung mussten ebenfalls eine gute Verbindung zum Altbau aufweisen. Das Herzstück die Lagerhalle bestimmt die grossen Abmessungen des Gebäudes.

Diese grossen Bauabmessungen galt es optimal in die landschaftlich exponierte Lage zu integrieren. Mit der volumetrischen Gliederung des Gebäudes wird die Topografie der um-



liegenden Landschaft aufgenommen. Die hügelige Landschaft wird durch das Sockelgeschoss aufgenommen. Der Lagerbau wächst aus dem Sockelgeschoss wie der Wald, der den Abschluss auf dem Hügel bildet.

Die Materialisierung des Gebäudes entspricht der volumetrischen Gliederung des Gebäudes. Das massive Sockelgeschoss aus Beton im Anschlussbereich des Terrains und der erhöhte Lagerteil mit einer Holzverkleidung. Die notwendigen Öffnungen (Fenster) für den Verwaltungstrakt wurden «abstrakt» ausgeführt und sollen sich von den umliegenden Wohnhäusern bewusst absetzen.

Für uns als Architekten war die Erweiterung der Trivent AG eine sehr interessante Bauaufgabe, und in vielen Bereichen wie zum Beispiel den bautechnischen Anforderungen des Brandschutzes sehr aufwendig.

Der sehr enge Terminplan für den Bezug der Lagerhalle war aber nur möglich, weil alle Unternehmer am selben Strick gezogen haben. Von dieser Stelle einen Dank an alle beteiligten Unternehmer.

Bedanken möchten wir uns vor allem bei der Bauherrschaft, die angenehme Zusammenarbeit hat uns sehr gefreut.

Die Architekten
Norman Lampert, Patrik Beck



Erich Beck AG
Schreinerei

Bergstrasse 124
FL-9497 Triesenberg
T +423 262 69 85
F +423 262 68 85
info@moebelschreinerei.li

**Aus
Ideen**

werden

Formen

**ANDREAS
FRICK AG**

METALLBAU BALZERS

www.andreasfrick.li

Mühlesträssle 28
Industrie Neugrüt
FL-9496 Balzers
Telefon +423 / 388 01 31

Wir danken der Bauherrschaft für den Auftrag

**BECK
ELEKTRO AG**

beckelektro.li

Garagentore & Haustüren



Ludwig Sprenger AG
Wirtschaftspark 44
FL 9492 Eschen

Tel. +423 / 373 37 11
Fax. +423 / 373 35 40

www.lsprenger.li

Regionalvertretung



LUDWIG SPRENGER AG

Tore-Türen-Fenster, FL 9492 Eschen

F

FOSER

Tiefbau - Strassenbau - Pflästerungen - Kies- und Betonwerk

FOSER AG

Rheinau 6
FL-9496 Balzers
Tel. 00423 / 388 08 38
Fax 00423 / 388 08 08
E-mail: foserag@foserag.li
www.foserag.li

Wir danken der Bauherrschaft für den Auftrag





Impressionen aus der Bauzeit



frisch gestrichen!

262 16 94
777 49 89
Triesenberg

Maler Sele



LAMPERT

Steildach · Flachdach · Fassade

Telefon +423 262 45 16

www.bedachungen.li



LAMPERT

Heizung · Sanitär · Spenglerei

www.gebr-lampert.li

Triesenberg



Bühler
Bauunternehmung AG

**Erfahrung ist
unser Fundament**

- Hochbau
- Tiefbau
- Kundenarbeiten
- Strassen-/Belagsbau
- Baugrubensicherung



Bühler
Bauunternehmung AG

Steinestrasse 25
FL-9497 Triesenberg
Tel. +423 / 262 30 45
Fax +423 / 268 12 27

info@buehler-bau.li
www.buehler-bau.li

Wir danken der Bauherrschaft für den Auftrag

Wir danken der Bauherrschaft
für den tollen Auftrag

arbeitsgemeinschaft

architektur **PITBAU**

lampertarchitektur

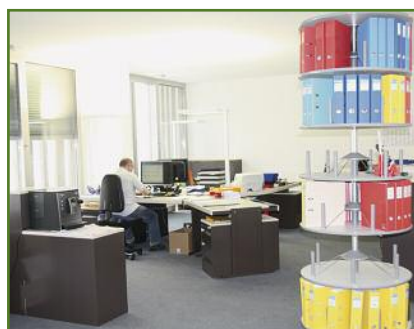
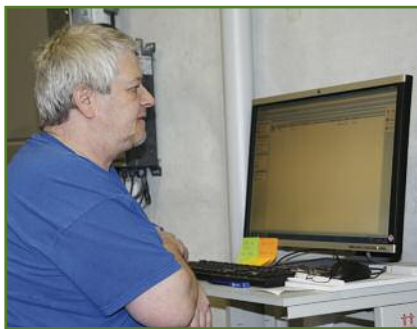
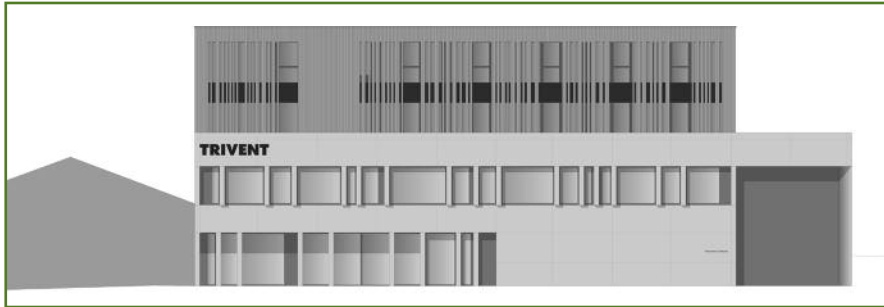


www.pitbau.li

www.lampertarchitektur.li



Ein Blick in den Neubau



→ www.frommelt.ag

FROMMELT
intelligenter Holzbau

**HERZLICH
WILLKOMMEN**

TAG DER OFFENEN TÜR

TRIVENT AG

Die Trivent AG lädt am 4. Mai 2013 zum Tag der offenen Tür ein

Nach Abschluss der Bauarbeiten des Erweiterungsbaus lädt die Trivent AG in Triesenberg die Bevölkerung ein, das neue Gebäude zu besichtigen.

Samstag, 4. Mai 2013, ab 10 Uhr

- Freie Betriebsbesichtigung des Erweiterungsbaus
- Musikalische Unterhaltung: Manfred Schädler mit Partner
- Kinderprogramm mit Zauberer Danini
- Verpflegung

13 Uhr

- Auftritt der Harmoniemusik Triesenberg

Bus-Shuttle

Besucher sind gebeten, bei der Sportanlage Leitawis zu parken. Ein Bus-Shuttle fährt regelmässig zur Firma Trivent und bringt die Gäste wieder zurück. Beim Firmengelände stehen keine Parkplätze zur Verfügung. Vielen Dank für Ihr Verständnis!

Trivent AG
Gruabastrasse 10
LI-9497 Triesenberg

TAG DER OFFENEN TÜR
TRIVENT AG

GUTSCHEIN
1 ESSEN UND 1 GETRÄNK





Wintersaison eröffnet

Weihnachtszauber, Fasstugarena, Verlosung Vorverkauf und gute Stimmung
Mit einer gemeinsamen Aktion von Triesenberg Malbun Steg Tourismus,
den Bergbahnen Malbun AG, Werner Hilbe und dem Verein PANORAMA ist
Malbun am 22. Dezember offiziell in die Wintersaison 2012/13 gestartet.



Mit zahlreichen Ständen, die verschiedene Köstlichkeiten im Angebot hatten, dem Besuch von St. Nikolaus und Knecht Ruprecht und Livemusik läutete der 1. Weihnachtszauber von Werner Hilbe initiiert, ein. Ein lustiges Fasstugarena mit prominenter Beteiligung wurde vom Verein PANORAMA in Zusammenarbeit mit der Schneesportschule Malbun durchgeführt. 23 mutige Rennläufer standen am Start. Und schliesslich verlost die Bergbahnen Malbun AG zahlreiche attraktive Preise unter den Bezü gern von Saisonkarten.

Die offizielle Eröffnung, die Rangverkündigung des Fasstugarennens sowie die Verlosung (Vorverkauf) fanden am Abend auf der Terrasse des Alpenhotels Malbun statt. Sie bildeten den Auftakt zu einer tollen Wintersaison.

Fasstugarena (Auszug aus der Rangliste)

1. Rang Jürg Öhri
2. Rang Andy Wenzel
3. Rang Klaus Schett

Aktivitäten anlässlich der Jubiläums-Saisonöffnung 2012/13

Offizielle Eröffnung	Triesenberg Malbun Steg Tourismus und Bergbahnen Malbun AG
Verlosung Vorverkauf	Bergbahnen Malbun AG
Weihnachtszauber	Werner Hilbe «Tapiflex» und Unternehmer
Fasstugarena	Verein PANORAMA
Historische Bilder	Verein PANORAMA





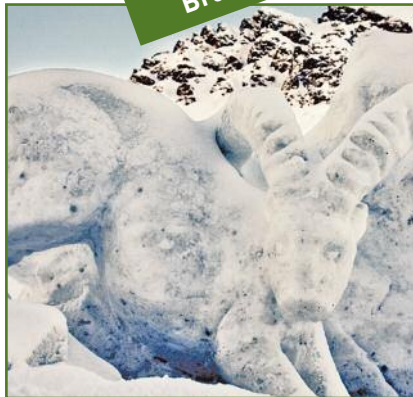
Erfolgreiche Schneeschnitztage in Malbun

Patronat:
Bühler Bau



Luchs-Paar

Patronat:
Liechtensteiner
Brauhaus



Malbu-Bock

Patronat:
Hotel Turna



Honig-Bär

Mit Unterstützung von grosszügigen Sponsoren, allen voran die Patronatsgeber Brauhaus, Hotel Restaurant Turna und Bühler Bau, konnte der Verein PANORAMA Ende Januar/Anfang Februar 2013 die ersten Schneeschnitztage in Malbun durchführen. 6 Schülerinnen und Schüler der Schnitzschule Elbigenalp in Tirol fertigten unter der Leitung von Lehrer Anton Blättler die überdimensionalen Schneeskulpturen Malbu-Bock (Patronat Brauhaus), Luchs-Paar (Patronat Bühler Bau) und Honig-Bär (Patronat Hotel Restaurant Turna). Trotz zweitägiger, wetterbedingter Unterbrechung konnten die Skulpturen am Sonntag, 3. Februar, präsentiert werden.



Zahlreiche Gäste nutzten die Gelegenheit, die Figuren in Malbun zu bestaunen oder sich gemeinsam mit den Alpentieren im Bild festhalten zu lassen.

Herzlichen Dank!

Brauhaus AG (Patronat), Bühler Bau (Patronat, Bauliche Massnahmen), Hotel Restaurant Turna (Patronat, Unterkunft und Verpflegung), Bergbahnen Malbun AG (Bauliche Massnahmen), Malbuner Laden (Verpflegung), Rita Arlt-Ospelt, Elektro Beck (Beleuchtung), Ivo Ospelt (Strom), Seven Ps Anstalt (Präsente für die Schnitzer), PIT Bau, Ospelt Haustechnik, Josef Quaderer.





Fasnacht im Milbu

Bereits zum sechsten Mal lud der Verein Fasnachtsumzug Malbun am Fasnachtssamstag zum höchstgelegenen Fasnachtsumzug Europas ein. 24 Gruppen, darunter Ihre Majestäten Prinz Norbert I. und Prinzessin Christa I. vermochten das Publikum zu begeistern. Jacuelynne Iser, Isabelle Meier und Markus Meier haben Impressionen vom Narrentross eingefangen.



Ds Pflanzgartameiti neue Bürgermeisterin von Malbun

Den fasnächtlichen Gemeinderatswahlen von Malbun ging ein erbitterter Wahlkampf voraus. Bereits die Nominationsversammlung am Freitag vor dem Wahl-Samstag bot den Kandidaten Gelegenheit, sich in Szene zu setzen. Ausserdem wurde Werner Hilbe «Tapiflex» zum Ehren-Bürgermeister ernannt. Markus Meier hielt die entsprechende Laudatio auf humorvolle Weise.

Nach dem Umzug am Fasnachtssamstag waren dann die Wahllokale Hotel Galina und Hotel Restaurant Turna geöffnet. Etliche Hundert Wählerinnen und Wähler gaben ihren Favoriten links oder rechts vom Bach ihre Stimme. Spitzenkandidaten waren Ursina Hilti-Schädler (ds Pflanzgartameiti) rechts vom Bach und Thomas Lampert (dr Malbuner Heizer) links vom Bach.

Am Abend dann wurden in der Elchbar des Alpenhotels die Resultate mit Spannung erwartet. Der noch amtierende Bürgermeister Noldi Frick gab schliesslich das Wahlergebnis bekannt. Ds Pflanzgartameiti heisst die neue Bürgermeisterin, die gemeinsam mit dem neuen Weibel Jürg Ritter (dr Guargl) – ersetzt sich gegen Stefan Gassner (Dipl. Ing. Gärtner) durch – und dem neuen Gemeinderat die Geschicke Malbuns während eines Jahres lenken wird.



Der neue Malbuner Gemeinderat

Ursina Hilti-Schädler (ds Pflanzgartameiti)	Bürgermeisterin
Thomas Lampert (dr Malbuner Heizer)	Vizebürgermeister
Jürg Ritter (dr Guargl)	Weibel
Stefan Gassner (Dipl. Ing. Gärtner)	Vermittler
Brigitte Eberle (Pföh Spanieri)	
Myriam Hasler-Quaderer (di rot Zora)	
Philipp Zünd (dr Gäässler-Keyborder)	
Sandra Beck (s'Cilo Mättele)	
Martha Bühler (Knöpfli-Martha)	
Irène Ospelt (Sozialmama)	
Mamert Risch (Sankt Mamertus)	



Narrentreiben in Steg

Neben der Malbuner Fasnacht hat auch die Steger Fasnacht «uberdinna» ihren Platz. Weniger spektakulär, aber durchaus gemütlich und lustig, präsentieren sich die Ratswahlen des Maiensäss. Dieses Jahr gelang es den Organisatoren sogar, den Saal im Hotel Steg bereits am Nachmittag zu füllen. Zauberer Martin und das Duo Romantica sorgten für Stimmung. Am Abend standen das mit Spannung erwartete Wahlergebnis sowie die Wildmandli-Gugga im Mittelpunkt des Geschehens. PANORAMA war wie gewohnt dabei.



Der neue Stäger Rat

Birgit Beck (Miss Bigga)
Christine Schädler (ds Bädamisch)
Elmar Schurte (Ex-Bänkler)
Julia Schädler (ds Maudi vom Marroni)
Gottlieb Schädler (dr Frommahüsler)
Albert Schädler (dr Baumeister)
Lindi Mella (ds Schmidameiti)
Silvio Schädler (dr Kanapee Tourist)
Oli Schädler (dr Gold Oli)

Vorsteherin
Vizevorsteherin
Weibel





Ungemütlicher Narrenumzug am Triesenberg

Leider war Petrus den Bärger Narra nicht sehr wohlgesinnt. Es schneite zeitweise, es war kalt und neblig am Fasnachtsdienstag in Triesenberg. Dennoch tat das Wetter der guten Stimmung in den meisten Fällen keinen Abbruch. Auch wenn weniger Gäste als üblich zum Abschluss der fünften Jahreszeit pilgerten, nahm PANORAMA die Herausforderung an und fing mit der Kamera Impressionen des Narrentreibens ein.



Futuristische Harmoniemusik

Auch wenn die Fasnachtsunterhaltung der Harmoniemusik dem einen oder anderen möglicherweise zu futuristisch war, gute Gags und engagierte Musikantinnen und Musikanten trugen auch am diesjährigen Fasnachtsmontag zu einem gelungenen Unterhaltungsabend bei. Doch zeigte sich, dass der zweite Teil beim Publikum auf mehr Gegenliebe stieß, wohl auch weil es nach der Pause deutlich musikalischer wurde.



Von nun an ging's bergab ...

Mountainbiker und Downhiller versus Wanderer und Jäger

Auf Wanderwegen, insbesondere in den Bergen, entstehen immer wieder Konfliktsituationen zwischen Wanderern und Mountainbikern, die unerlaubterweise auf den Fusswegen fahren. Auch die Jäger fühlen sich bei der Ausübung ihrer Tätigkeit durch die Mountainbiker beeinträchtigt. Andererseits finden die Biker den ultimativen Kick, indem sie ihre Sportart betreiben. PANORAMA thematisiert das «heisse Eisen» am Beispiel der beliebten, aber für Mountainbiker und Downhiller verbotenen Strecke Gaflei – Profatscheng – Wildschloss. In diesem Zusammenhang stellen sich verschiedene Fragen: Wie gefährlich sind solche Abfahrten für Mountainbiker und Fussgänger? Wer haftet im Falle eines Unfalls? Wer kontrolliert das Fahrverbot? Ist es legitim, dass LIECHTENSTEINmobil die Biker mit Bussen nach Gaflei führt? Gibt es für die Biker Alternativen zu ordentlichen Wanderwegen? PANORAMA lässt Beteiligte und Betroffene zu Wort kommen.



Miteinander

Offiziell (SVG Art. 41) ist das Radfahren auf Fuss- und Wanderwegen verboten. Doch offiziell ist auch das Radfahren auf dem Trottoir verboten. Und dennoch machen es leider viele.

In der Realität kommt es auf das Verhalten der Biker an. Die meisten halten auf Single-Trails an, wenn Wanderer kommen und überholen Wanderer vorsichtig auf Wald- und Alpenstrassen. Doch leider gibt es auch Rowdies, bei Bikern wie bei anderen Fahrzeuglenkenden. Im Verkehr ist ein Miteinander und die gegenseitige Rücksichtnahme ausschlaggebend für Sicherheit und Menschlichkeit.

Georg Sele,
Präsident des Verkehrsklubs
Liechtenstein





Nicht alle in denselben Topf werfen

Ich finde, dass es grundsätzlich kein Problem ist, sich die Wanderwege mit den Wanderern zu teilen, wenn man aufeinander Rücksicht nimmt. Ich fahre schon seit einigen Jahren Mountainbike-Rennen und muss deshalb auch auf den Wanderwegen trainieren. Wenn ich einem Wanderer im Wald begegne, halte ich immer an oder verringere mein Tempo.

Den meisten Wanderern, denen ich begegne, macht es eigentlich nichts aus, wenn ich auf den Wanderwegen fahre, sie reden oft noch oder stellen sogar an die Seite und schauen mir zu, wie ich die Wurzelwege meistere.

Ich sehe jedoch auch ein, dass es viele Biker gibt, welche die gemeinsame Nutzung nicht akzeptieren und mit Vollgas die Trails hinunterheizen. Man darf aber nicht alle Biker in den gleichen Topf werfen.

Nach meiner Erfahrung ist der Teil von Wanderern, der etwas gegen die Befahrung der Waldwege hat, sicherlich geringer. Denn es sind meistens dieselben Leute, welche reklamieren und mir begegnen während meinen Trainings deutlich mehr Wande-

rer, welche es akzeptieren, dass ich auf den Wanderwegen trainiere wie umgekehrt.

Ich finde es sehr schade, dass man uns verbietet, die schönen Wanderwege hier im Land, wie zum Beispiel den Weg von Gaflei herunter, zu benutzen. Viele andere Sportarten benötigen eine Infrastruktur, um ihre Trainings durchführen zu können. Wir Biker hingegen brauchen nur die freie Natur, um zu trainieren. Hier im Land findet man die optimalen Trainingsbedingungen. Wie zum Beispiel den Weg von der Gaflei hinunter, welchen man sich meiner Meinung nach ohne Probleme mit den Fussgängern teilen kann, da es genügend Ausweichmöglichkeiten gibt und auf dem Weg vorausgeschaut werden kann.

Ich wäre froh, wenn man auch einsehen würde, dass man zur Ausübung meiner Sportart solche Wege braucht um optimal trainieren zu können, zudem zerstören wir nichts, wenn wir mit den Bikes durch die Wälder fahren.

Andreas Mündle,
Mountainbiker und Sportschüler



Nicht alle verhalten sich korrekt

Der Mountainbike-Trend hat in den letzten Jahren stark zugenommen. Beim Biken geht es nicht nur um den Adrenalinkick. Der Sport bietet viel mehr. Sich in der Natur aufhalten, die Landschaften und die Ruhe genießen und mit den teils hoch innovativen und technischen Fahrrädern Spass haben, so wie bei jedem anderen Sport auch.

Leider verhält sich nicht immer jeder Biker korrekt gegenüber Wanderern, die somit ein schlechtes Bild von uns erhalten. Es ist wichtig, eine gemeinsame Lösung zu finden, damit der Bike-Sport weiterhin Jung und Alt erfreut. Eine transparente Kommunikation mit und für die Mountainbiker (Ehrenkodex) würde für einen besseren Informationsstand sorgen.

Mountainbike-Ehrenkodex:
<http://www.engadin.stmoritz.ch/sommer/de/aktivitaeten/sport/mountainbike/mountainbike-ehrenkodex/>

Stephan Noser, Downhiller



Rüfe als Alternative

Die Natur steht allen offen! Unser Land bietet Erholungsraum in Hülle und Fülle. Das Wegenetz ist sehr gut und bietet allen Erholungssuchenden eine Vielzahl von Möglichkeiten, sich im Wald zu erholen und die Stimmung zu geniessen. Jede und jeder kann und soll sich hier wohlfühlen können. Das ist ein grosses Privileg. Eine klare Frage aber ist: Wie gehen wir mit diesem Privileg um?

Alle wollen die Freiheit geniessen. Eine entscheidende Frage ist: Wie setzen wir diese Freiheit um, wie nehmen wir Rücksicht aufeinander, aber auch auf den Wald und seine eigentlichen Bewohner?

Gerade unser Wald ist aber auch Lebensraum einer wunderbaren Vielfalt von Flora und Fauna. Der Wald bietet vielen Waldtieren die Möglichkeit, hier ihr Revier zu erobern und auch zu verteidigen.

Wildtiere sehen sich aber je länger je mehr in ihrem natürlichen Tagesablauf eingeschränkt, ja sogar gestört. Die Nutzung der Freiflächen wird für sie immer schwieriger. Hier können sie aber der Nahrungsaufnahme am

besten nachkommen. Gerade die grossen Pflanzenfresser wie das Reh und das Rotwild werden immer mehr in Gebiete gedrängt, die ihnen nur schlechte Nahrung bieten oder aber gar in den Kulturen Schaden anrichten.

Die Wildtiere reagieren sehr unterschiedlich auf Störungen. Je nach Jahreszeit können Störungen drastische Folgen haben.

Wir als Jäger haben einen klar definierten Auftrag. Wir müssen die vom Amt festgelegten Abschüsse tätigen. Dies ist je länger je mehr mit einem sehr grossen Aufwand verbunden.

Das Begehen von Wanderwegen stellt für das Wild kaum Probleme dar. Schwieriger wird es für das Wild, wenn Störungen unverhofft und beim Tagwerden oder auch in den Abendstunden erfolgen. In dieser Zeit sucht das Wild die freien Flächen auf, um dort seine Nahrung aufzunehmen.

Im Laufe des letzten Jahres hat sich die Nutzung des Wanderweges von Gaflei über Hinterprofatscheng zu einem Eldorado für die «Downhiller» entwickelt. Hier besteht ein klares Verbot zum Befahren mit Bikes.

Ich kann die jungen Leute in ihrer Freude und mit ihrem Mut verstehen. Es geht hier aber um mehr als die Findung des persönlichen «Kicks». Wer einmal gesehen und gehört hat, wie diese Downhiller in abenteuerlichem Tempo den schmalen Weg hinunterrasen, kann sich vorstellen, was passiert, wenn es zu einem Zusammen-

stoss mit einem Wanderer kommt. Zudem ist der Fussweg stark in Mitleidenschaft gezogen worden.

Für uns als Jäger stellt gerade das Gebiet um Hinterprofatscheng eine grosse Herausforderung dar. Der Fussweg führt durch den der Wiese nahen Wald. Hier wartet das Wild gern darauf, die Wiese zur Nahrungsaufnahme zu nutzen. Vor allem in den Abendstunden wird dies immer schwieriger. So muss das Wild gezwungenermassen zu Schaden kommen.

Ich habe grosse Achtung vor der Körperbeherrschung und dem Mut dieser «Downhiller». Für die Wildtiere und die Ausübung der Jagd stellt dieser Sport eine grosse Belastung dar. Diesen jungen «Wilden» muss eine Möglichkeit geboten werden, ihren Sport ausleben zu können. Für mich wäre eine Variante, wenn eine Rüfe hierfür genutzt werden kann. Hier wären die Downhiller unter sich. Zudem würde keine unbeteiligte Person gefährdet. Wichtig ist gegenseitiger Respekt und eine offene Form der Kommunikation. In diesem Sinn bin ich froh, dass diese Thematik einmal in dieser Form aufgegriffen worden ist.

Ich wünsche allen Naturnutzern, aber auch unseren Wildtieren, die Nutzung des wunderbaren Lebensraumes und Erholungsraumes Wald im richtigen und natürlichen Mass geniessen zu können.

Alex Ospelt,
nebenberuflicher Jagdaufseher
im Revier Vaduz



Kontrollen möglich

Nach Artikel 40 Abs. 1 des Strassenverkehrsgesetzes dürfen Wege, die sich für den Verkehr mit Fahrrädern nicht eignen oder offensichtlich nicht dafür bestimmt sind, wie Fuss- und Wanderwege, mit solchen Fahrzeugen nicht befahren werden.

Bei Wanderwegen kommt dies auf die örtlichen Gegebenheiten des Weges an. Handelt es sich z. B. um einen schmalen «Trampelpfad» (anders wäre es beispielsweise, wenn der Weg drei Meter breit ist), so ist dieser Weg offensichtlich nicht für Radfahrer bestimmt und somit das Befahren für Radfahrer nicht erlaubt. Die Landespolizei wie aber auch die Gemeindepolizei könnte somit nach diesem Artikel bei einer Widerhandlung eine Ordnungsbusse von CHF 30.– verhängen.

Des Weiteren ist in diesem Zusammenhang auch noch das Waldgesetz zu beachten, wonach jede schädigende Nutzung des Waldes, wie unter anderem das Befahren mit Fahrrädern abseits befestigter Waldwege, verboten ist. Für den Vollzug des Waldgesetzes ist die Regierung bzw. das Amt für Umwelt zuständig. Mit den beschränkten Ressourcen der Landespolizei gehören solche Interventionen im Alpengebiet nicht zur obersten

Priorität unserer Aufgaben. Erhalten wir aber eine Meldung oder wird etwas in diese Richtung festgestellt, so setzen wir selbstverständlich die nötigen Massnahmen.

Ausserdem hat ja auch die Gemeinde die Möglichkeit, in dem jeweiligen Gemeindegebiet gewisse Kontrollen durchzuführen.

Tina Enz,
Mediensprecherin der Landespolizei





Wenige Reklamationen

Abgesehen von einem Brief vor langer Zeit wurden bisher kaum Reklamationen an uns herangetragen. Wir wissen aber, dass das Fahrradverbot auf der Strecke Gaflei-Wildschloss umgangen wird bzw. die Verbotstafel ignoriert wird. Falls wir auf einen Verstoss aufmerksam gemacht werden, werden wir der Angelegenheit natürlich nachgehen. Allerdings sind die personellen Ressourcen der Gemeindepolizei beschränkt. Entsprechend setzen wir die Prioritäten bei Kontrollen in anderen Bereichen.

Daniel Beck,
Gemeindepolizei Vaduz



Auf die «Problemzonen» aufmerksam machen

Der Alpenverein hat sich in den vergangenen Jahren immer mal wieder mit der Problematik Mountainbikes/ Downhillers auf Wanderwegen befasst: Letztes Jahr kam das Thema sogar an der Hauptversammlung zur Sprache. Der LAV-Vorstand schrieb zudem in den vergangenen Jahren nicht nur an die Regierung, sondern z. B. auch an LIEmobil (bzw. LBA), um auf die eine oder andere «Problemzone»

aufmerksam zu machen (besonders gefährliche Downhill-Routen, Umsetzung bestehender Gesetze, Bike-Transporte, etc.).

Der LAV vertritt seit seiner Gründung touristische, sportliche, kulturelle wie auch naturschützerische Interessen. Der Verein ist deshalb überzeugt, dass es gelingen kann, die unterschiedlichen Interessen unter einen Hut zu bringen, wenn alle Nutzer sich ihrer Eigenverantwortung bewusst sind und Rücksicht nehmen auf die Natur und alle andern, die sich in der Natur bewegen.

Pio Schurti,
Vorstandsmitglied Liechtensteiner Alpenverein, Ressort Natur

Zusatzangebot

Das LIEmobil Angebot «Fahrradtransport Richtung Malbun» wird weiterhin bestehen. LIEmobil wird aber nicht um Fahrradfahrer und Fahrradtransporte werben. Fahrradtransport ist und bleibt ein notwendiges, jedoch beschränktes mitlaufendes Zusatzangebot des Öffentlichen Verkehrs.

Manfred Bereiter,
LIECHTENSTEINmobil





Versicherungsleistungen beim Mountainbike-Downhill

Die Frage nach den Versicherungsleistungen bei Schadenfällen im Mountainbike-Downhill muss differenziert beantwortet werden. «Da jeder Schadenfall anders eintreten kann, muss auch jeder Hergang individuell betrachtet werden, deshalb ist kein pauschales Urteil möglich», erklärt Marc Andexlinger, Kundenberater bei den Basler Versicherungen. «Bei vernünftiger Ausübung und als Freizeitspass sind keine Einschränkungen zu erwarten.»

Wenn bei einem Sturz der Fahrer selbst zu Schaden kommt, betrifft dies die Unfallversicherung. Kommen Dritte zu Schaden (Personen- oder Sachschäden), prüft die Haftpflichtversicherung mögliche Schadenersatzansprüche. Wenn das Schadenereignis grobfahrlässig herbeigeführt wurde, können die (Geld-)Leistungen gekürzt werden. Um sich vor Überraschungen zu schützen, empfiehlt sich der Einschluss der Grobfahrlässigkeits-Deckung.

Die Unfallversicherung kennt darüber hinaus den Begriff «Wagnis», wo in besonders schweren Fällen die Leistung gar ganz verweigert werden kann, damit die übrigen Prämienzahler vor unzumutbaren Belastungen geschützt sind. Zu solchen Wagnissen gehört beispielsweise die Teilnahme an Downhill-Rennen inklusive Training auf der Rennstrecke.

Marc Andexlinger
Versicherungsexperte



Und was ist ihre Meinung zum Thema?
Schreiben sie uns: info@panorama-alpenmagazin.li

Wenn der Frühling kommt, dann schenk ich dir...

...eine Electrانت-Mitgliederkarte und eine ausgedehnte Radtour mit dem Elektrobike! Und auch Tulpen aus Amsterdam. Schliesslich bereiten wir ja alle gern Freude.

Die Frühlingstage stehen wieder kurz bevor. Wir alle freuen uns über längere Tage, Sonnenstrahlen und Aktivitäten im Freien. Kaum werden die Tage etwas wärmer, werden auch wieder die Fahrräder aus den Kellern und Garagen geholt. Liechtenstein bewegt sich, gern auch auf Elektrofahrzeugen.

Seit vergangenem Jahr hat die liechtensteinische Elektrobiker-Gemeinde die Möglichkeit, den Akku ihres Sportgerätes an 16 Electranten, die im ganzen Land verteilt sind, bequem und kostenlos aufzuladen. Alles, was es

dazu braucht, ist die Electrانت-Mitgliederkarte. Diese kann auf der Homepage www.electrant.li oder bei LIEmobil beantragt werden. Die Mitgliederkarte kommt per Post und ist sofort einsatzbereit.

Stromschub unterwegs

Geht dem Elektrobike unterwegs die Puste aus, sucht man den nächstgelegenen Electrانت. Mit der Mitgliederkarte öffnet sich das Ladefach wie von Geisterhand und der Akku kann je nach Modell komplett ins Fach eingesetzt oder per Ladekabel angesteckt werden. Jeder Elec-

trant ist so plaziert, dass sich der Biker während der Ladezeit anderweitig beschäftigen kann: Eine Stärkung in einem naheliegenden Restaurant, der Besuch einer öffentlichen Sport- oder Kultureinrichtung, Shopping oder einfach die frische Luft geniessen. Der Akku wird in dieser Zeit geladen und ist bereit für die vielen nächsten Kilometer Fahrspass.

Grosse Beteiligung

Der Electrانت wurde anlässlich einer Medienkonferenz beim Schwimmbad Mühleholz am 8. August des vergangenen Jahres vorgestellt. Damit erfolgt der Startschuss für die Beantragung der Mitgliederkarte. Bereits am 17. September konnte LIEmobil-Geschäftsführer Ulrich Feisst dem 100. Electrانت-Mitglied ein Jahresabonnement der LIEmobil überreichen.

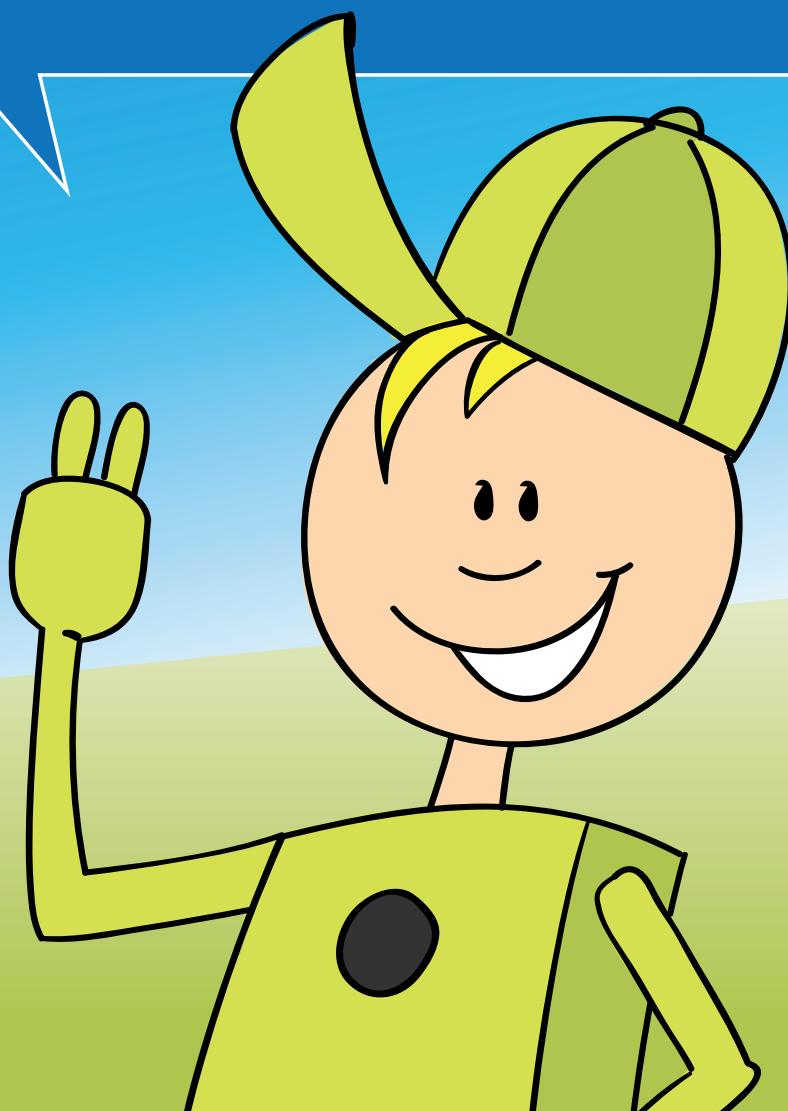
Tourismus und Elektroautos

Heute schon können neben den Elektrobikes auch Elektroroller am Electrانت geladen werden. Die Electranten dienen damit den Zielen der Energiestrategie 2020 der liechtensteinischen Regierung, wozu auch der Umstieg auf alternative Verkehrsmittel gefördert werden soll. Noch weiter in die Region geblickt bieten die Electranten auch dem Tourismus eine gute Möglichkeit. Für E-Biker aus dem ganzen Rheintal von Chur bis Bodensee kann Liechtenstein zur Top-Destination werden. Denn Liechtenstein bietet neben vielen Attraktionen und einer schönen Landschaft auch die Energie für die Rückfahrt.



Ich bin der Electrانت!

Der praktische Bestromer von E-Bikes!



1

Du parkierst dein Elektrovelo in der Nähe des Electrانتen.



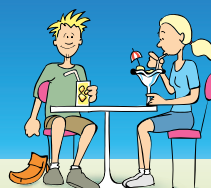
2

Mit der Electrانت-Mitgliederkarte öffnest du das Akkufach.



3

Stecke den Akku in das vorge-sehene Fach und schliesse ab.



4

Was immer du jetzt tust, dein Akku ist sicher und wird geladen.



5

Nach kurzer Zeit ist der Akku wieder voll! Gute Weiterfahrt!



Mich gibt's auch als App:
Electrant, unterwegs informiert.

www.electrant.li



Im Aufwind des Himalaya



Mit dem passionierten Delta Segler Toni Mähr im Dialog.

Toni Mähr aus Planken, Präsident des Deltaclubs Vaduz, reist seit 40 Jahren rund um die Welt, um seiner Leidenschaft Fliegen zu frönen. PANORAMA hat sich mit dem wagemutigen Delta-Piloten unterhalten, der kürzlich in Nepals Bergwelt seine Kreise zog.

Toni Mähr, wie haben Sie Ihren Delta-Ausflug im Himalaya erlebt?

Seit jeher beflügelte Nepal meine Fantasie. Der Landstrich zwischen Tibet und Indien war für mich eine Sehnsuchtsdestination. Das Fliegen im Himalaya war ein Abenteuer eines Dickschädels, der bewiesen hat, was möglich ist, wenn man grosse organisatorische Hürden nimmt, hart trainiert, bedingungslos an sich glaubt, ein wenig Outlaw ist und bereit ist, Grenzen zu verschieben. Ich hatte alles akribisch organisiert und geplant und hatte immer ein gutes Gefühl. Ich ging zwar ein Risiko ein, aber kein unberechenbares. Man kann sich nicht weiterentwickeln, wenn man keine Grenzen verschiebt. Richtig nahe war ich dem Himmel beim Fliegen vor imposanter Kulisse: Gestartet auf 1120 Meter über Meer, mit der Thermik aufgestiegen vor den majestätischen

Achttausendern bis auf über 5200 Meter über Meer. Beste Sicht zu den Eisriesen Annapurna, Dhaulagiri und Manaslu, umgeben von 7000ern und so vielen 6000ern, als wäre das gar nichts. Es jagte ein phantastischer Ausblick den nächsten – und dann die Landung am Rande des grünen Dschungels, umgeben von Rhinos, Krokodilen, Wildschweinen usw. – ich konnte mich nicht daran sattsehen. Die Landschaft ist sehr vielseitig, und es war herrlich, die verschiedenen Klimazonen zu überfliegen. Nepal bietet eine Vielfalt, die man sich sonst nur wünschen kann. Ich musste wieder einmal sehr hoch hinauf, um mir bewusst zu werden, wie klein ich wirklich bin. Und in dieser Höhe zwischen diesen Bergriesen war ich wirklich sehr klein. Aber es blieb mir ein grossartiger, atemberaubender Ausblick, den ich nie vergessen werde, wo und wie ich ihn erlebt habe. Am Abend

dann ein gutes Essen im Nepalstil mit Everestbier. Nepal ist Natur, Nepal ist Natur pur, Nepal raamro chhaa!

Toni Mähr, was reizt Sie, Ihr Hobby über Liechtensteins Berge, über die Alpen hinaus auszuüben? Wo überall sind Sie schon geflogen?

Die Welt aus einer neuen Perspektive erleben, neue Landschaften entdecken. Die Welt ist wie ein Buch. Wer nicht reist, hat nur eine Seite gelesen. Ich bin schon in 26 Ländern auf allen 5 Kontinenten geflogen. Ich fliege auf der ganzen Welt, nicht auf der Suche nach Ruhm, sondern auf der Suche nach dem Abenteuer, aus Leidenschaft zum Fliegen, aus Neugier auf den Himmel unseres Planeten. Ich sehe mit Ehrfurcht und Bewunderung auf die Erde hinunter, und doch blieben viele Fragen unbeantwortet. Wann immer ich einen Globus oder eine Weltkarte sehe, fühle ich eine Art von Besitzanspruch. Auch ruft es in mir Erinnerungen wach. Erinnerungen, die eine ungeheure Freude und starke Emotionen in mir auslösen. Viel mehr als früher fühle ich mich dem Leben auf unserem Planeten und den Ländern verbunden, über denen ich geflogen bin. Wenn so ein Land in den Schlagzeilen steht, dann denke ich: Ich war dort. Ich weiss, wie dieses Land aussieht und fühle mich den Menschen dort nahe. An vielen Orten auf der Welt geflogen zu sein, ist auf gewisse Weise das Gleiche, wie die Welt zu umarmen. Ich bin kein professioneller Abenteurer, aber das Fliegen über verschiedenen Kontinenten und schönen Landschaften hat mir eine neue Perspektive eröffnet.

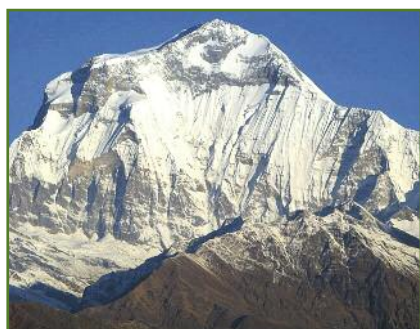


Was empfinden Sie in 1'000, 2'000 oder noch mehr Höhenmetern über Meer?

Das respektvolle Spiel mit den Kräften der Natur, mich gemeinsam mit den Vögeln frei bewegen und in der dritten Dimension die Schwerkraft besiegen. Das Gefühl beim Fliegen ist schon unbeschreiblich. Deltafliegen ist aber noch viel mehr als einfach nur fliegen. Da oben ist man weit weg von allem, geht beinahe schon eine Synthese mit der Natur ein, lernt sich selbst noch einmal anders kennen.

Wie gefährlich ist Ihre Sportart?

Fliegen ist nicht gefährlich, wenn man sich an die Regeln und Meteoerhältnisse hält. (z. B. nicht fliegen bei Föhn und Gewitter)



Welche Voraussetzungen muss man für die Ausübung der Sportart mitbringen?

Normales Menschenverständnis, gute Fitness und Freude, sich in der Natur zu bewegen.

Zum Schutz der Wildtiere wie Gams oder Hirsch wurden für Deltasegler und Paragleiter Flugkorridore definiert. Halten Sie sich daran?

Das ist selbstverständlich! Wie ich es sehe, halten sich die anderen liechtensteinischen Piloten auch daran. Wenn man sich in die Lage des Wildes versetzt, versteht man sein Verhalten. Das Problem ist bei Streckenflügen, denn ausländische Piloten, die zum Beispiel in Vorarlberg gestartet sind und nach Graubünden unterwegs sind, wissen beim Über-



fliegen unseres Landes nicht, wo bei uns auf das Wild Rücksicht genommen werden soll. Dasselbe ist auch bei Segelfliegern zu beobachten. In der Regel fliegen aber alle so hoch wie möglich, um gut und sicher das Ziel zu erreichen.

Die vielen Jahre am Himmel haben mich grossen Respekt gelehrt. So liegt mir das Wohlergehen der Umwelt und der Tierwelt sehr am Herzen. Ich denke, alle sollten der Luft, der Wüste, dem Wasser, den Wäldern, den Tieren und den Menschen, kurz gesagt, jeder Lebensform und der ganzen Natur mehr Achtung entgegenbringen.

Welches sind Ihre nächsten Projekte?

Nun, im kommenden Frühling/Sommer ist bei uns Saison. Dann im Herbst gibt's natürlich wie jedes Jahr ein Wochenende zum Fliegen über den Dolomiten (Langkofel, Sella, Marmolada, Rosengarten usw). Und irgendetwas Interessantes weit draussen in der schönen weiten Welt fällt mir mit Sicherheit wieder ein.

Wie das so ist, im Ausland und zu Hause: Schön ist zu wissen, wie es anderswo ist, doch ist einer noch kein Banause, wenn er trotz allem nicht vergisst: Am schönsten ist es doch zu Hause!

Toni Mähr, herzlichen Dank für das interessante Gespräch und weiterhin viel Freude beim Fliegen!

Aktuelle Informationen gibt es immer unter: <http://www.actionsports-on-air.blogspot.com/>

Auf ein Wort...



...mit Lord Leo von «The Lords»

Leo, du bist quasi die Kühlerfigur der legendären Lords. Ihr bezeichnet euch als die älteste noch aktive Rockband der Welt. Du bist im Dezember 2012 bereits 69 Jahre alt geworden.

Ja, es ist tatsächlich so, dass wir noch länger als beispielsweise die Rolling Stones auf der Bühne stehen.

Ihr habt 1959, also vor 54 Jahren, als Skiffle Lords in Berlin begonnen. Genau. Wir sind damals mit teils selbst gebauten Instrumenten in Kneipen und bei kleineren Veranstaltungen aufgetreten.

Wie ging es weiter mit eurer Musik-Karriere?

1961 konnten wir den vom Berliner Senat ausgeschriebenen Wettbewerb um «das goldene Waschbrett» gewinnen, und vor der Premiere des Beatles-Films Yeah Yeah Yeah konnten wir einen weiteren Wettbewerb

zu unseren Gunsten entscheiden, der die «Berliner Beatles» suchte. Damit durften wir an der Endausscheidung im Hamburger Star Club teilnehmen. Dort haben wir erneut gewonnen und wurden zu «Deutschlands Beatband Nr. 1» gekürt. Im Zuge des Plattenvertrags mit EMI wurden wir auch als «die deutschen Beatles» vermarktet.

Die Lords waren sehr erfolgreich. Welche Stücke habt ihr gespielt?

Ja, wir waren mit den Kinks, The Who, Casey Jones und anderen Top-Bands unterwegs. Wir konnten mehrere grosse Hits landen, beispielsweise Poor Boy, Shaking all over, Glory Land und viele andere.

Wer hat bei den Lords gespielt?

Am Anfang bestanden die Lords aus Ulli Günther (Gesang), Bernd Zamulo (Bass), Leo Lietz (Gitarre), Rainer Petry (Gitarre) und Peter Donath (Schlagzeug). Leider ist Lord Ulli 1999 ver-

storben. Im Laufe der Jahre haben insgesamt 12 Musiker mitgespielt.

1968 ward ihr im Vaduzer Café Wolf zu Gast.

Ja, ich erinnere mich sehr gut. Unglaublich, dass das schon 45 Jahre zurückliegt.

Was hast du für Erinnerungen?

Sehr gute! Das jugendliche Publikum war grossartig. Die ältere Generation hat uns skeptisch empfangen, aber das war damals überall so.

Nun werdet ihr am 11. Mai 2013 wieder in Vaduz spielen. Was fühlst du?

Ich freue mich riesig, wieder in Liechtenstein aufzutreten! Ich bin überzeugt, wir können ältere Fans genauso mobilisieren wie jüngere, denn unser Repertoire setzt sich ebenso aus alten wie aus neuen Stücken zusammen.



PANORAMA-Sagenrätsel 2013

Dieser Wettbewerb dauert vom Frühling 2013 bis Winter 2013

WER KUNNT DRUUS, WER KENNT SI UUS?

Dort hat der Satan seine Spur hinterlassen

U

Der nächste Tote geht am Schluss dessen

C

Drückender Nachtgeist

I

Sie sind auf dem Bettlerjoch versteinert

C

Scheue Bergbewohner

M

Statt in die Kirche sind sie auf die...

E

Findet auf der Sücka keine Ruhe

S

Der Riese...

N

Gewinnen Sie

1 Gutschein	Berg-Garage	CHF 100.-
1 Gutschein	Malbun-Sport	CHF 75.-
1 Gutschein	Malbuner Laden	CHF 50.-

Schicken Sie das Lösungswort per Postkarte bis spätestens 28. Februar 2014 an:

Alpenmagazin PANORAMA, Stubistrasse 5, 9497 Triesenberg-Malbun
oder per E-Mail an: info@panorama-alpenmagazin.li

Pro Teilnehmer ist nur eine Einsendung möglich.

Die Gewinner werden im Frühjahr 2014 schriftlich benachrichtigt.
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Rock-Legende «THE LORDS» in Liechtenstein

PANORAMA holt die «deutschen Beatles» nach 45 Jahren wieder nach Vaduz. PANORAMA ist es gelungen, die älteste noch aktive Rockband der Welt – sie steht seit 1959 auf der Bühne – nach Vaduz zu verpflichten. 45 Jahre nach ihrem legendären Auftritt im Café Wolf treten «THE LORDS» am 11. Mai 2013 im Vaduzer Saal auf.

THE LORDS



THE LORDS im Vaduzer Saal
Samstag, 11. Mai 2013

17:00 Uhr Türöffnung
18:00 Uhr Konzert von Naturtrüeb (Vorgruppe)
19:00 Uhr Konzert von THE LORDS
Eintritt: CHF 25.-

Karten-Vorverkauf
Bei der Liechtensteinischen Post

Gehen Sie mit PANORAMA auf eine musikalische Zeitreise. Auf eine Reise zurück in die Sechzigerjahre, die für viele eine Epoche des Aufbruchs, der Freiheit und des Widerstands gegen gesellschaftliche Schranken darstellte. Für viele war die damalige Musik Ausdruck für eine umfassende gesellschaftliche Veränderung.

Poor Boy und Glory Land

THE LORDS waren ein Teil und sind Sinnbild dieser Aufbruchstimmung. Sie gingen mit den ganz Grossen der damaligen Szene wie The Who, The Kinks, The Beach Boys oder The Moody Blues gemeinsam auf Tournee. Mit 12 Titeln waren THE LORDS 1964–1969 in den Charts vertreten; darunter Kult-

songs wie «Poor Boy», «Shakin' all over», «Gloryland», «Greensleaves» oder «Three-Five-Zero-Zero». Nach einer kleinen Kunstpause waren die immer lauter werdenden Rufe der riesigen THE LORDS-Fangemeinde nicht mehr zu ignorieren und THE LORDS starteten wieder durch. Und das bis heute!



Auftritt im Café Wolf 1968

Herzlichen Dank!

Veranstaltungen wie das LORDS-Konzert sind nur dank Partnerschaften möglich. Unser Dank gilt daher insbesondere auch:

- Erlebe Vaduz (Standortmarketing)
- Liechtensteiner Brauhaus AG
- Factum Vermögensverwaltung AG
- Malbuner (Herbert Ospelt Anstalt)
- Trivent AG
- Liechtensteinische Post

EINTRITT FREI!

13./14. JULI 2013

4. ROCK AROUND MALBUN

DIE ULTIMATIVE OLDIES-PARTY

WWW.ROCKAROUNDMALBUN.LI



PANORAMA lässt die wilden 60er- und 70er-Jahre wieder aufleben. Wer erinnert sich nicht gerne an die guten alten Zeiten, als Malbun noch mit einem tollen Musikangebot in Verbindung gebracht wurde?

PROGRAMM

Samstag, 13. Juli 2013

- | | |
|-------------------------|-------------------|
| 17.30 Uhr | Tipsy Crows |
| Hauptbühne beim Galina | |
| 19.00 Uhr | The Sweet |
| Hauptbühne beim Galina | |
| 21.00 Uhr | Sun Cats |
| Hotel Restaurant Turna | |
| 21.00 Uhr | Torsten Edler |
| Gitzihöll | alias Cat Stevens |
| 21.00 Uhr | Johnny Hurt |
| Elchbar des Alpenhotels | |

Sonntag, 14. Juli 2013

- | | |
|--|-----------|
| 11.00 Uhr | Naturtrüb |
| Frühschoppen im Garten
des Familienhotels Gorfion | |



Partner



factum
Vermögensverwaltung



REINOLD OSPELT
druckt, stickt, beschriftet



Kurz und fündig



Spritziges Vergnügen

Mitte März fand bei der Engelburg in Malbun das langsam zur Tradition werdende Waterslide statt. Wagemutige Springer surften auf ihren Skiern und teilweise in originellen Outfits über das Wasser oder aber sie gingen im Wasserbecken sang- und klanglos, dafür mit viel Applaus, unter. Das gutgelaunte Publikum liess sich von den Furchtlosen gern unterhalten und – nachdem auch das Wetter passte – an der Schneebar reichlich verpflegen.



Marina Nigg Fanclub in Flachau

Der Marina Nigg Fanclub reiste Mitte Januar an den Weltcup Slalom nach Flachau. Obwohl sich Marina Nigg für den zweiten Durchgang leider nicht qualifizieren konnte, war die Stimmung bei den Fans ausgezeichnet. Kutschenfahrten, Dancing-Besuche und kulinarische Abende sorgten abseits der Piste für gute Launen.

Neues Personaltrainingsstudio in Vaduz



Kürzlich hat Gabriel Meier aus Vaduz am Gewerbeweg 15 sein Fitnessstudio eröffnet. Er bietet seinen Kunden ein kompetentes Fitnesstraining und unterstützt sie mit viel Fachwissen im Bemühen, ihr Wunschgewicht zu erreichen. Durch regelmässige Kontrollen und Tests arbeiten er gemeinsam und zielorientiert mit seinen Kunden daran, das Training zu optimieren und an ihren Trainingszielen.

Gabriel Meiers Dienstleistungen auf einen Blick

Der ausgebildete Fitnesstrainer verhilft Ihnen...

- zu Ihrem Wunschgewicht
- zu mehr Gesundheit
- zu mehr körperlichen Fitness
- Ihr Selbstwertgefühl zu steigern
- Ihr Risiko auf Krankheiten zu mindern
- zu einem positiven Selbstbild
- mit Stresssituationen besser umzugehen
- zu Freude an der Bewegung

Gabriel Meier
Gewerbeweg 15
9490 Vaduz, Liechtenstein
Telefon Nr. +41 78 774 75 36
fitcoaching@powersurf.li
www.fitcoaching.li



Azubis bei Onkel Herbert

Anfangs Jahr waren Lehrlinge der Ospelt-Pizza-Fabrik in Apolda bei Herbert Ospelt in Malbun zu Gast. Die Auszubildenden trugen dem Senior-Patron einen kurzen Scetch über ihre Arbeit vor und überbrachten ihm ein Geschenk. Die jungen Leute liessen sich gern mit Onkel Herber fotografieren, der in Ostdeutschland als Unternehmer-Legende gilt.



Gold und Silber am Kids Trophy-Biathlon in Campra

Am Schweizer Nachwuchs-Biathlonwettkampf in Campra holten die Nordic Club Liechtenstein-Läufer/innen am Samstag, 9. Februar 2013 gleich zweimal Gold durch die Geschwister Nina und Damian Riedener und dreimal Silber durch Anna Frommelt, Nico Büchel und Andri Schocher. Herzlichen Glückwunsch!

Kurz und fündig



Die «guten Geister» sind wieder unterwegs

Wie jedes Jahr im Frühjahr sind Mitarbeiter damit beschäftigt, die Strassen und Wege «frühlingstauglich» und damit sicher zu machen. PANORAMA bedankt sich bei Hans Gassner und Herbert Beck, stellvertretend für alle Mitarbeiter des Strassenunterhalts des Liechtensteinischen Bauamts, die unsere Strassen unterhalten.



Traditionelles Mostrennen für einen guten Zweck

Seit rund 35 Jahren fahren verwegene Skiläufer in Malbun für einen guten Zweck vom Sareiserjoch bis zur Engelburg. Während in den Anfängen des Rennens der «gute Zweck» darin bestand, am Karfreitag den Most in den hinteren Hütten auszutrinken – daher der Name – gibt es seit etlichen Jahren eine Versteigerung, deren Erlös einer sozialen Institution zugutekommt. Dieses Jahr haben rund 70 Teilnehmer und Gäste trotz schlechten Wetters für 4'300 Franken einen Styropor-Murmel zugunsten des Kinderheims Gamander nach amerikanischer Manier ersteigert. Most und Käse gibt es übrigens immer noch für alle Besucher.



Martina und Bernhard sind Clubmeister

Der Skiclub Triesenberg kürte am 23. Februar anlässlich des Kinder- und Clubrennens seine Clubmeister. Mehr als 100 Teilnehmer liessen sich auf das Kräftemessen ein. Martina Hilbe und Bernhard Eberle standen schliesslich zuoberst auf dem Stockerl und holten sich den Titel der Clubmeisterin und des Clubmeisters. Unter den 16 bei der Familienwertung gestarteten Familien setzte sich die Familie Adolf und Elvira Bühler mit ihren Kindern Michael und Melanie durch. Wir gratulieren herzlich!



Anti-Stress Ernährungstipps

- Trinken Sie viel über den Tag verteilt, damit weniger Müdigkeit aufkommt.
- Wählen Sie stärkehaltige Lebensmittel, die langsam ins Blut gehen: Früchte, Gemüse, Vollkornprodukte, Hülsenfrüchte. Sie machen den Weg frei für den Stoff Tryptophan.
- Geniessen Sie magnesiumreiche Zwischenmahlzeiten: Banane, Nüsse, Samen, Vollkornbrot. Sie sorgen für innere Ruhe.
- Täglich 3 Portionen Milch und Milchprodukte. Kalzium macht nicht nur die Knochen, sondern auch die Nerven stark. Vitamine der Milch unterstützen Sie dabei, in Stresssituationen einen kühlen Kopf zu bewahren.
- Für Stressgeplagte viel Vitamin B. Täglich einen Esslöffel Bierhefe in die Salatsauce versorgt Sie mit reichlich Antistress-B-Vitaminen.
- Essen Sie nahrungsfaserreich. Dies sorgt für eine gute Verdauung, was sich wiederum positiv auf das Wohlbefinden und damit auf Stresssituationen auswirkt.
- Antioxidantien (Vitamine A, C, E, sekundäre Pflanzenstoffe) beugen vor. Ernähren Sie sich mit viel farbigem Gemüse, Obst, Rapsöl, Weizenkeimen.
- Essen Sie zwei Mal pro Woche Fisch. Omega-3-Fettsäuren spielen bei Ausgeglichenheit und Entspannung eine wichtige Rolle. Wer Fisch nicht mag, wählt Alpkäse, Baumnüsse und Rapsöl.
- Zähmen Sie Heisshungerattacken und sorgen Sie für genügend Entspannung und Bewegung.

Quelle: Care, das Kundenmagazin der CONCORDIA

CONCORDIA

Dir vertraue ich



Kurz und fündig



Saisonabschluss

Etliche Skifreunde nutzten am Ostermontag die letzte Gelegenheit, sich bei perfekten Pisten- und Wetterverhältnissen ein letztes Mal auf die Bretter zu begeben. Eine Messe mit Pfarrer Georg Hirsch, dem «We are family-Chor» aus Triesen und weiteren Attraktionen für kleine und grosse Gäste beschloss offiziell die gute Wintersaison 2012/2013.



Strassenerneuerung in Malbun

Ende April soll der zweite Teil der Strassenerneuerung in Malbun in Angriff genommen werden. Die Gemeinde Triesenberg lud die Anwohner zu einer Informationsveranstaltung ins Hotel Restaurant Turna ein. Gemeindevorsteher Hubert Sele, Hans Burkart vom Gemeindebaubüro, Bauunternehmer Hanswalter Bühler und der Vertreter des Ingenieurbüros Frommelt informierten die Gäste über das bevorstehende Projekt. Der Strassenteil von Malbun Sport bis zur Talstation des Sareiserlifts soll demnach bis Mitte September fertiggestellt sein.



Jubiläumsausstellung der Berg-Garage

Die Berg-Garage Triesenberg lud am Wochenende vom 6. und 7. April zur Jubiläumsausstellung ein. Das Traditionsunternehmen blickt auf 30 Jahre Qualitätsarbeit zurück. Zahlreiche Besucher nutzten die Gelegenheit, neueste Modelle der unterschiedlichsten Marken oder geprüfte Gebrauchtwagen zu besichtigen oder sich einen fachlichen Rat des Berg-Garage-Teams zu holen. Ebenso von Interesse waren Rasenmäher, Motorsägen und andere Outdoor-Gerätschaften. Für Verpflegung war reichlich gesorgt.

Unsere Fitness

Der entscheidende Schritt weiter

Wer schon länger trainiert oder zumindest den Willen und den Spass für Körpertraining aufbringt, stellt sich unvermeidlich die Frage: Wie komme ich schneller an mein persönliches Ziel oder zumindest einen Schritt weiter? Das Team vom Fitnesshaus in Schaan hat sich diese Frage auch gestellt und hat deshalb das neue Power-Abo im Angebot.

Geprägt ist dieses 12-Wochen Trainings-Programm von verschiedenen Komponenten aus Kraft- und Kraftausdauer-elementen sowie verschiedenen Specials.

Geeignet ist dieses System für Fortgeschrittene sowie ambitionierte Einsteiger – Mann oder Frau.

Wer mehr über das Power-Abo wissen möchte, meldet sich unter: Tel. 00423 230 20 60 oder per E-Mail: studio@fitnesshaus.li

Weitere Infos und Angebote gibt es im Fitnesshaus Schaan sowie unter: Tel. 230 20 60 oder www.fitnesshaus.li

Robert Beck


fitnesshaus.li

feel good feel better

Wann, Was, Wo ...

2013

19. April	18. Triesenberger Frühling Abendkonzert	Verein Triesenberger Konzerte	Triesenberg
20. April	18. Triesenberger Frühling Abendkonzert	Verein Triesenberger Konzerte	Triesenberg
21. April	18. Triesenberger Frühling Konzert-Matinée	Verein Triesenberger Konzerte	Triesenberg
27. April	Gedenk-Ausstellung Josef Schädler	Mehrzwecksaal Haus St. Theodul	Triesenberg
28. April	Feierliche Erstkommunion	Pfarrei	Triesenberg
05. Mai	Tennis-Frühlings-Plausch	Tennisclub	Triesenberg
11. Mai	Passivkonzert	MGV-Kirchenchor	Triesenberg
30. Mai	Fronleichnam-Feierlichkeiten	MGV-Kirchenchor	Triesenberg
01. Juni	Motorradsegnung	Rodelclub	Triesenberg
08. Juni	14. LGT-Alpin Marathon	Pro LGT-Marathon-Verein	Bendern-Malbun
08. Juni	Altpapier-Sammlung	Pfadfinder	Triesenberg
14. Juni	Platzkonzert	Harmoniemusik	Triesenberg
22. Juni	Firmung	Pfarrei	Triesenberg
30. Juni	Platzkonzert	Harmoniemusik	Malbun
30. Juni	Buurazmoorgat	Studahof Gnalp	Triesenberg
05. Juli	Platzkonzert	Harmoniemusik	Sücka

Möchten Sie Ihre Veranstaltung im Berggebiet publizieren? textwerkstatt@words.li nimmt Ihre Daten gern entgegen.

WER KUNNT DRUUS, wer kennt si UUS? HERZlichen GLÜCKWUNSCh!

PANORAMA-Wettbewerb 2012

Erneut haben sich mehrere Hundert Leserinnen und Leser am Jahreswettbewerb 2012 beteiligt. Sowohl die Glückszahl 7262 wie die Glückszahl 7263 wurden als korrekt entgegengenommen, nachdem die Kapelle St. Wendelin und St. Martin, Steg, in den Jahren 1906 bis 1907 umgebaut wurde. Aus den zahlreichen richtigen Einsendungen wurden folgende Gewinner gezogen.

Die Gewinner

1 Gutschein im Wert von CHF 200.- / Restaurant Edelweiss Triesenberg
Rita Eberle, Hegastrasse 15, 9497 Triesenberg

1 Gutschein im Wert von CHF 100.- / Restaurant Guflina Triesenberg
Thomas Wille, Finne 69, 9496 Balzers

1 Gutschein im Wert von CHF 50.- / Pizzeria Gitzihöll Malbun
Olga Maurischat, Wiesenstrasse 21, 9485 Nendeln

Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt.
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Kunterbunt

Aus dem Archiv



1955 hat die Gemeinde Vaduz das alte Alphotel Gaflei erworben. Das bis dahin florierende Gasthaus wurde Anfang der Sechzigerjahre unter Bürgermeister David Strub abgerissen. Stattdessen entstand ein Hotelkomplex aus Beton (unser Bild). Das «neue» Alphotel wurde 1966 eröffnet. Doch der Erfolg blieb über lange Strecken aus. Und so wurde es schliesslich unter Bürgermeister Karlheinz Ospelt 2005 abgerissen.

Im Malbuu wöreds langsam schtell

*D Hotäl und d Läda machend zua,
dr Koch und d Serviartochter hend o gnua!
Dr Lift züücht kä Lüt mee ufa Groot,
äs schiint, dass dr Winter langsam am End zua goot.*

*Dr Gams muas si numma verschtecka,
und loot si uf da oobera Schtella blecka.
Ma hört dr Biarkhaan ohni Rua und Rascht
gugera uf m Lärchanascht.*

*O d Frau Holle zücht si langsam zrogg,
Schrett för Schrett, Sctock um Sctock.
Dr Lenz jätz zögig kunnt,
s wörd wörzig, wüarmer, bunt.*

*D Krokus zäägend dr Früälüg aa,
ebsoo wia d Frau Mormel und ihra Maa.
Im Malbuu wöreds langsam schtell,
jätz ka ma d Rua gnüüssa, wer das well.* Markus Meier

gorfion
Familienhotel

**AUF DIE BERGE...
FERTIG...
LOS!**



Ihr erfolgreiches Seminar im Hotel Gorfion - wir informieren Sie gerne und unverbindlich!
fam Hotel Gorfion | 9497 Malbun | Tel: 265 9000 | Fax: 265 9900
gorfion@s-hotels.com | www.gorfion.li



**AUTOSPRITZWERK
E. u. A. FOSER AG
FL-9496 BALZERS**

Landstrasse 24
Telefon +423 384 14 04

- Unfallreparaturen
- Schriftenmalerei
- Polierungen
- Neulackierungen
- LKW-Lackierungen



In den Mund gelegt ... Was unsere Prominenten wirklich nicht gesagt haben.

Met m Professor Vollkommner, gschätzti Dama und Herra, isches üs glunga ...



... än bhaaba, vollkommna Museumsleiter z'gwinna.



Mein Gott, i wäss net, woni hiiluga söll



Halt a betz än Zottli isches!



Nein, nein, ich bin nicht der Zotow. Der ist schon lange verblichen...

Net dr Zotow, Herr Professor. Än Zottli, ein Langhaarli!

Än vollkommna Blödsinn! Ka denn der net dütsch?

Der hät an uu huara Zopf uf m Bölli



Und i gang gi Balzers.



Was fällt Ihnen eigentlich ein, Herr Biedermann? Ich verlasse augenblicklich diese Räumlichkeiten.

Jo, denn haus halt. I blib.

Für Sie im Dienst



Gottesdienste am Sonntag

- Kapelle Masescha, 10.30 Uhr
- Kapelle Steg, 09.00 Uhr
- Kapelle Malbun

Vorabendmesse: 17.30 Uhr

(samstags und am Tag vor Feiertagen)

Notrufnummern

- | | |
|-----------|---|
| 112 | Europäischer Notruf |
| 117 | Polizeinotruf |
| 144 | Sanitätsnotruf |
| 143 | Die dargebotene Hand |
| 118 | Feuerwehrrnotruf
(Brand, Öl- und
Chemieunfälle) |
| 1414 | Rettungshelikopter |
| 187 | Lawinenbulletin |
| 232 74 03 | Liecht. Bergrettung |
| 236 71 11 | Landespolizei |
| 265 50 25 | Gemeindepolizei
Triesenberg |
| 792 26 61 | Gemeindepolizist
Baptist Beck |
| 235 44 11 | Krankenhaus Vaduz |
| 380 02 03 | Frauenhaus Liechtenstein |
| 233 31 31 | Sorgentelefon für Kinder |

Kehrichtsammelstellen Malbun, Steg und Masescha

Die Sammelstellen sind dauernd geöffnet. Es dürfen ausschliesslich Kehrichtsäcke mit aufgeklebten Gebührenmarken, Papier, Bruchglas und Ganzglas deponiert werden.



Post

Das Alpengebiet verfügt über Briefkästen, die von der Liechtensteinischen Post AG zu nachstehenden Zeiten täglich geleert werden:

- Malbun, bei der Bushaltestelle eingangs Ort: 8.30 Uhr
- Malbun, bei der Talstation Sesselbahn Sareis: 8.30 Uhr
- Malbun Sport: 8.30 Uhr
- Altes Zollhaus, Steg: 8.00 Uhr
- Mehrzweckgebäude Masescha: 8.15 Uhr



Ärzte

Praxis Dr. Christian Vogt,
Gemeindezentrum Triesenberg,
Allg. Medizin, Tel 262 99 55

Praxis Dr. Dorothee Laternser,
Gemeindezentrum Triesenberg, Kinder-
und Jugendmedizin, Tel 262 68 68

Bancomat

Die LGT Bank in Liechtenstein betreibt eingangs Malbun bei der Bushaltestelle einen Bancomaten, der rund um die Uhr in Betrieb ist.



Öffnungszeiten

Filiale Liechtensteinische Landesbank

Montag bis Freitag
8.00 bis 12.15 Uhr

Walser Heimatmuseum

Öffnungszeiten

Dienstag bis Freitag:
13.30 Uhr bis 17.00 Uhr

Samstag:
13.30 Uhr bis 17.00 Uhr

Eintritt:

Erwachsene Fr. 2.–
Gruppen Fr. 1.–
Gruppenführungen pauschal
Fr. 50.–

Führungen auf Anfrage:
Tel. 262 19 26/Fax 262 19 22